



JULI  
SEPTEMBER  
1994

E 6481 F

**Arbeitshilfe für die Jungschararbeit**

# TYPEN



<b><i>Typisch...</i></b>	<b>4-7</b>
Originelle Typen, beobachtet von Walter Hieber, Haubersbronn	
<b><i>Typisch Bibel</i></b>	<b>8-13</b>
Schnellkurs Geschichten erzählen und eine Story mit „Senf“, vorbereitet von Birgit Rilling, Reutlingen-Ohmenhausen	
<b><i>Spiel, Spiele, Spielparcour</i></b>	<b>14-18</b>
Typische Jungscharspiele, gesammelt von Birgit Schaaf, Aulendorf	
<b><i>Kaufhausspiel</i></b>	<b>19-21</b>
Ein turbulentes Spiel von Karin und Hansi aus Rt-Ohmenhausen	
<b><i>Bibel-Berufe-Raten</i></b>	<b>22-23</b>
Eine pfiffige Spielidee von Birga Boie-Wegener, Tübingen	
<b><i>Prominente in der Jungschar</i></b>	<b>24</b>
Ein bewährter Vorschlag von Dietmar Fischer, Chemnitz	
<b><i>Elternarbeit in der Jungschar</i></b>	<b>25-30</b>
Anregungen vom Fachausschuß Jungschar in Würtemberg, zusammengestellt von Elke Friebe und Martin Märkt	
<b>2 <i>Kurz und pfiffig</i></b>	<b>31-36</b>
Andachten mal anders, vorgestellt von Daniela Herrmann, Genkingen	
<b><i>Alphabet des Glaubens</i></b>	<b>37-39</b>
Tips für eine Andachtsreihe von D. Fischer und M. Franke, Chemnitz	
<b><i>Stimmungsbarometer</i></b>	<b>40</b>
von Birgit Rilling, Ohmenhausen	
<b><i>Typisch Jungschar</i></b>	<b>41-42</b>
Anregungen zur Gestaltung des Jungscharraums von Birgit Schaaf, Aulendorf	
<b><i>Schubladenkommode</i></b>	<b>43-44</b>
von Birga Boie-Wegener, Tübingen	
<b><i>Persönliche Briefkarten</i></b>	<b>45</b>
von Birga Boie-Wegener, Tübingen	
<b><i>Flaschenorchester</i></b>	<b>46</b>
von Daniela Herrmann, Genkingen	
<b><i>Filzmännle</i></b>	<b>47</b>
von Maria Panitzer	
<b><i>Jesus-Film in der Jungschar</i></b>	<b>48-49</b>
Ein wertvoller Erfahrungsbericht von David Hirsch, Wangen	

# Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

## Typisch...

Ein Seufzer kommt über die Lippen. Falten kräuseln die Stirn. Kopfschütteln, leicht resigniert die Stimme: „Typisch! Schon wieder dieses Chaos.“ Manche denken bei dieser Beschreibung an ihre Jungschar. Ohne Zweifel, Kinder sind schwieriger geworden. Mitarbeiter kämpfen um letzte Reste von Ruhe und Disziplin. Aber so ein quirliger Haufen ist oft nicht mehr zu bändigen. Schnell kommt das Etikett: **Schwierige Kinder!** Stimmt das wirklich? Oder müßte man nicht präziser von Kindern reden, die in Schwierigkeiten sind. Denn dies scheint typisch zu sein: Kinder fallen auf, machen Schwierigkeiten, sind in Schwierigkeiten, stören die funktionale Betriebsamkeit unsres leistungsorientierten Systems (Gott sei Dank: Ps 127,3!!)

## Typisch Jungschar

Dieses „störende“ Element Kinder hat besondere Chancen. Jungschar kann mit ihren Möglichkeiten neue Freiräume bieten, wo Menschen wieder aufleben können. Denn hier geht es nicht in erster Linie um funktionierende Programme, sondern um lebendige Menschen. Hier muß nicht alles perfekt sein, sondern hier lebt alles vom **kreativen Miteinander**. Da sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auch mal was aushalten. Die einen Spaß verstehen und einen Streich mitmachen. Die als verlässliche Freunde mithelfen, wenn was schiefgelaufen ist. Die den Mut haben, auch Grenzen klar zu setzen, Nein zu sagen und negative Emotionen dafür in Kauf nehmen. Aber die durch dick und dünn zu einem halten – **richtige Freunde** eben. Spürst du welche tiefe Lebensprägung du hier geben kannst?

Da passen Fußballspielen und Beten zusammen, kreatives Gestalten, turbulentes Spiel und das leise Hören auf die Stille. Und mitten drin Gottes gutes Wort: Mädchen und Jungen, die Bibel lesen, entdecken, gestalten, erleben. Die dabei etwas spüren von der Dynamik, die im Wort Gottes steckt (Jer 23,29; Ps 33,9; Ps 19). **Wort Gottes pur:** anschaulich, spannend, für alle Sinne erfahrbar. Nahrung

für Leib, Seele und Geist – eben typisch Jungschar. So werden Persönlichkeiten reifen, die für die großen Herausforderungen der Zukunft gerüstet sind. Frauen und Männer, die im Wort Gottes verwurzelt sind und die reiche Frucht bringen (Jer 17,7.8; Ps 1). Dabei darfst du dem lebendigen Gott mithelfen – ist das nicht großartig?!

## Typisch Jesus

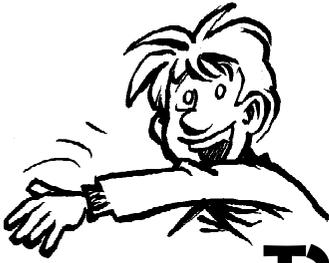
„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“  
Matth 11,28ff

Mit Jesus wird deine Jungschar gut. Alle sind eingeladen. Er kennt deine Müdigkeit, alle Anspannung und Belastung. Er will dich erquicken. Von ihm bekommst du alles, was du für deine Kids brauchst. Deshalb sind persönliche Zeit mit seinem Wort, persönliche Gemeinschaft mit Jesus im Gebet für dich und deine Kids, die dir anvertraut sind, so wichtig. So kommt dein Leben zur inneren Ruhe. Sanftmut, das ist die rechte Ausgewogenheit zwischen leidenschaftlichem Engagement und ruhiger Gelassenheit, wird dein Verhalten prägen. So kannst du angemessen und konstruktiv reagieren – auch in schwierigen Situationen. Du wirst **innere Ruhe** ausstrahlen wie eine **heilende Kraftquelle** mitten im Umtrieb und in der Hektik der Zeit. Das will Jesus in deinem Leben realisieren. Dabei ist er ausdauernd, unermüdlich, erfindungsreich, geduldig und von großer Güte. Das ist typisch für ihn. Und er läßt nichts unfertig – auch dich nicht. Er möchte, daß du auch so ein Typ wirst wie er, Kind Gottes, durch und durch zur Ehre des Vaters im Himmel (Matth 5,45.48)

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünsche vom Redaktionsteam für viele gute und originelle Jungscharabenteuer



Euer



## TYPISCH ...



### *Typisch Jungscharler*

4 Was sind das eigentlich für Typen, die in die Jungschar gehen? Diese Frage stellen sich sicher viele Kinder, die zur Jungschar eingeladen werden, und die nun vor der Frage stehen, ob sie hingehen sollen. Passe ich überhaupt zu den anderen? Ja, welche Typen sind denn das in deiner Jungschar?

Hast du dir die Frage nach dem typischen Jungscharler in deiner Gruppe auch schon gestellt? Sicher kommst du, wenn du dir jetzt deine Jungscharler so durch den Kopf gehen läßt, schnell zu dem Ergebnis, daß es das typische Jungscharkind nicht gibt. Da gibt es einfache und komplizierte Typen, eckige und runde, auffällige und unscheinbare... alle irgendwie typisch untypisch.

### *Typisch Jungschar*

Es ist klar, daß im Sportverein unsportliche Kinder nicht allzuhäufig vorkommen, und im Chor keine, die

nicht singen können. Das heißt: Es gibt Kriterien, die ein Kind geeigneter oder ungeeigneter erscheinen lassen. Vielleicht ist es das Typische an der Jungschar, daß alle möglichen und unmöglichen Typen vorkommen. So sollte es zumindest sein. Oder gibt es auch in der Jungschar solche Kriterien, die besagen, wer dazugehören darf, und wer nicht?

Wenn es typisch für die Jungschar ist, wovon ich ausgehe, daß wir Kinder zu Jesus führen möchten, ist es vielleicht sinnvoll, ihn in dieser Sache selbst zu fragen:

### *Typisch Jesus*

Jesus sagt: Laßt die Kinder zu mir kommen. Das heißt: Laßt **alle** Kinder zu mir kommen, nicht nur die gescheiterten, die braven und die sportlichen. Das ist **typisch Jesus**. Er fragt nicht: Was verdient dein Vater? Wie bist du in der Schule? Nein, er nimmt die Kinder auf den Schoß, spricht mit

ihnen, hat ein gutes Wort für sie, segnet sie. Warum wohl? Weil er selbst im Kleinsten und Dümmden das Bild des geliebten Vaters sieht. Bei Jesus sind alle Typen gefragt und willkommen. Und das schärft er auch den Jüngern ein: 'Daß ihr mir nicht eines dieser Kleinen verachtet' (Matth 18,10). Die Jünger waren ja so etwas wie Mitarbeiter Jesu. Deshalb könnte diese Anweisung auch für uns Jungscharmitarbeiter gelten.

## *Typisch Jungscharmitarbeiter*

Jesus gibt uns also den Auftrag, alle diese Typen anzunehmen und ernstzunehmen (Röm 15,7). Wir sollen lernen, sie so zu sehen, wie der Vater im Himmel sie sieht. Typisch Jungscharmitarbeiter heißt demnach, nicht zu versuchen, unsere Jungscharkinder in eine einheitliche Form, eine „Type“ zu pressen, sondern jeden einzelnen Typ wahrzunehmen mit seinen schwachen und vor allem mit seinen liebenswerten Seiten. Vielleicht hilft es bei besonders „harten“ Fällen, die Hände zu falten und den Vater zu bitten, mir zu zeigen, was er an diesem Typ Menschen so sehr liebt.

A propos Jungscharmitarbeiter - was für ein „Typ“ bin ich eigentlich? Bin ich einer, an dem die Jungscharler den Typen „von Gott geliebter Mensch“ erkennen können, oder verdecken andere, störende Typen dieses Bild? Die Jungscharkinder suchen in uns Mitarbeitern Orientierungsbilder, Vorbilder, „echte“ Typen. Ich muß mich also immer wieder hinterfragen: Wie präsentiere ich mich meinen Jungscharlern? Fröh-

lich, gerecht, zuverlässig, annehmend? Oder kommen diese Eigenschaften nur in meinen Andachten vor? Mir fällt da ein Ausspruch von H.J. Eckstein ein: „Wir Christen sind die einzige Bibel, die heute noch gelesen wird, aber ich fürchte, wir sind die schlechteste Übersetzung.“ Ob da was Wahres dran ist?

Zurück zur Jungschar: Es kann sinnvoll sein, mit den Jungscharlern ab und zu über unterschiedliche Typen zu reden, v.a. wenn wir selbst welche in der Gruppe haben, die wegen einer typischen Eigenschaft von anderen abgelehnt werden. Ziel muß es sein, den Betroffenen zu helfen, aus dieser abgelehnten Rolle herauszukommen. Außerdem könnte der Blick der Kinder für gute Eigenschaften, die ja jeder irgendwo hat, geschärft werden.

Oder wie wäre es, spielerisch - erlebnisorientiert verschiedenen Typen auf die Schliche zu kommen?

Eine Möglichkeit wäre folgende:

## *Einstieg*

Es gibt verschiedene Typen in unserer Jungschar. Mit manchen kommen wir besser zurecht, mit anderen nicht so gut. Ich glaube, man muß nicht mit jedem gleich gut auskommen können, aber es gibt niemanden, der nur schlechte Seiten hat, an dem man nichts Angenehmes, Gutes oder Interessantes finden könnte.

Mit den folgenden Spielen, die je eine Eigenschaft eines bestimmten Typen hervorheben, können wir ohne Worte die jeweiligen Eigenarten in einem positiven Rahmen erfahrbar machen:



## Kasper

*Es gibt Typen, die versuchen, uns immer durch ihre Späße, Witze... abzulenken, zu faszinieren, dadurch auf sich aufmerksam zu machen, daß sie uns zum Lachen bringen.*

**Spiel:** Armer schwarzer Kater. Ein Freiwilliger ist der arme, schwarze Kater, der versucht, die im Kreis Sitzenden durch sein herzerweichendes Miauen zum Lachen zu bringen.

6



## Außenseiter

*Das ist jemand, den die anderen in der Gruppe wegen irgendeiner Eigenart versuchen, „draußenzuhalten“.*

**Spiel:** Feuer, Wasser, Sturm. Alle außer einem sitzen im Kreis, letzterer steht in der Mitte, ein Platz im Kreis ist frei. Der in der Mitte muß versu-

chen, auf den freien Platz zu kommen. Ruft er „Feuer“, rücken alle nach rechts - natürlich bei dem neben dem leeren Stuhl Sitzenden anfangen. Bei „Wasser“ rücken alle nach links, und zwar jeweils so lange, bis der Außenseiter, den man nicht in den Kreis lassen möchte, eine Lücke gefunden hat und sich dorthin setzt. Wer durch seine zu langsame Reaktion das Eindringen ermöglicht hat, ist der neue Außen(Innen-)seiter. Ruft der in der Mitte „Sturm“, müssen alle im Kreis fliegend die Plätze tauschen. Auch hier versucht der in der Mitte, einen Platz zu finden.



## Angeber

*Jemand, der immer durch seine nicht immer ganz der Wahrheit entsprechenden Erlebnisberichte versucht, sich selbst besser als andere darzustellen.*

**Spiel:** Heldengeschichte. Versucht mal, alle der Reihe nach, irgendeine Heldengeschichte zu erzählen. Jeder darf aufschneiden, so gut er kann. Nach einer bestimmten Zeit darf der nächste weitererzählen, und zwar möglichst noch toller, noch stärker, noch geschwindelter. Macht irren Spaß!



## Mitläufer

*Manche Kinder lassen immer andere entscheiden, hängen sich immer an irgendjemanden an, teilen seine vorhandene Meinung.*

**Spiel:** Lauf weg - Komm mit! Eine bekannte „Faul Ei“-Variante. Derjenige, der um den Kreis läuft, wirft kein Tuch auf den Boden, sondern schlägt jemanden ab und ruft „Komm mit“, dann muß dieser ihn verfolgen und fangen, bevor er auf des anderen Platz ist. Ruft der Kreisläufer „Lauf weg“, so muß der Angesprochene in die entgegengesetzte Richtung laufen, ebenfalls mit dem Ziel, als Erster wieder in der Lücke zu stehen.



## Rädelsführer

*Oft gibt es einen Jungscharler, der den Ton in der Gruppe angibt. Was er sagt, wird gemacht.*

**Spiel:** Dirigentenspiel. Einer verläßt den Raum. Währenddessen bestimmen die anderen einen im Kreis zum Dirigenten/Anführer. Dieser macht nun immer eine Bewegung, Geste o.ä. vor, die von allen anderen aufgenommen und nachgemacht wird. Der von draußen wird in den Raum geholt und beobachtet, wie nun von Zeit zu Zeit die Bewegungen wechseln. Er muß herausfinden, wer der Anführer ist.

Welche Typen gibt es noch in deiner Gruppe? Fällt dir ein Spiel dazu ein? Wichtig ist, daß diese Typen nicht so ernst genommen werden oder keine zu starken Parallelen zu tatsächlich existierenden Jungscharlern gezogen werden. Sie könnten leicht verletzend wirken.

## Abschluß

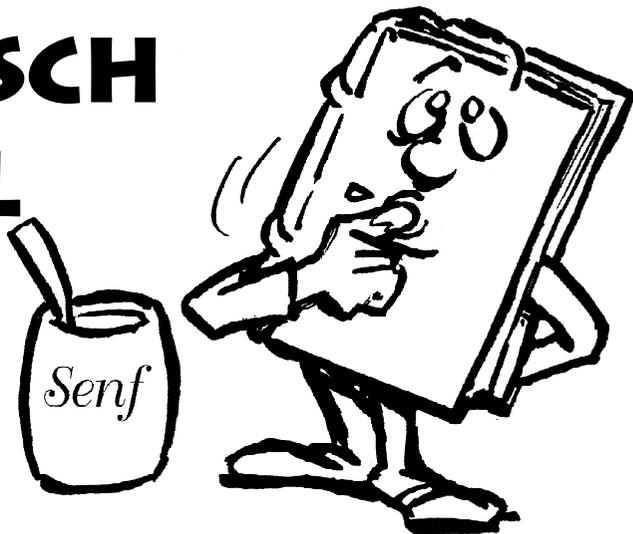
Es ist wichtig, mit einem Fazit die Sache abzurunden. Einfach nochmal aufzeigen, daß jeder der Typen in den Spielen irgendwas Eigenes, Lustiges oder Positives an sich hatte. Auch im wirklichen Leben kann jeder, egal zu welchem Typ er tendiert, wertvoll und ein guter Freund sein.

Ein Gespräch über Freundschaft könnte sich anschließen, wenn es sich ergibt (nicht erzwingen / keine moralisierenden Appelle).

Am Ende könnte die Geschichte stehen, in der Jesus die Kinder segnet, obwohl viele Gescheite ihm diese lästigen Typen vom Hals halten wollen (Mark 10,13-16; vgl. auch Matth 18,1-5).

Walter Hieber

# TYPISCH BIBEL



*Die müssen aber auch überall ihren Senf dazugeben!*

8

Das kennt man doch nur zu gut: Ich erzähle eine Geschichte und bin gerade so richtig schön in Schwung, da kommt irgendein blöder Kommentar, und verzweifelt krame ich in meinem Hirnkästchen nach dem „roten Faden“. Die Geschichte ist „hin“ - und mir stinkt's wieder mal ganz gewaltig.

Heute soll das anders sein, heute ist Kommentieren erlaubt. Die Kinder bekommen zu Beginn der Stunde „Smiliegesichter“ in die Hand gedrückt. Jedes Gesicht symbolisiert eine andere Stimmung. Die Geschichte wird erzählt und an verschiedenen Stellen unterbrochen. Die Kinder dürfen nun die Gedanken, Gefühle, Stimmungen der Personen kommentieren. Wer will, kann ein Stimmungsbild erstellen, das dient später als Grundlage für eine Gesprächsrunde über die Geschichte. Es ist immer wieder erstaunlich, wie verschieden Situationen von den Kindern eingeschätzt werden, wie tief Kinder empfinden.

## **Schnellkurs „Geschichten erzählen“**

Gerade das Geschichten erzählen ist für viele aber ein größeres Problem. Nur wenn ich selbst von der Geschichte „gepackt“ bin, kann ich auch packend erzählen - und das spüren die Kinder sehr schnell.

Aber biblische Geschichten kommen mir oft ganz verstaubt und trocken vor. Ich finde einfach keinen Zugang, mir sagt die Bibel nichts mehr. Und meine Andachten sind dann auch entsprechend.

Zu tollen Entdeckungen in Bibeltexten hat mich die EVA-Methode geführt (durch ein Fragenraster erarbeite ich mir den Text):

Man unterscheidet drei Fragekategorien:

## 1. *Entdeckungsfragen*

Sie dienen dazu, den äußeren Rahmen eines Textes in den Griff zu bekommen.

*Merkmal:* Diese Fragen müssen aus dem Text selbst zu beantworten sein. Sie befassen sich mit dem vorgegebenen Inhalt.

*Fragen:* Worum geht's? Welche Personen kommen vor und welche Rolle spielen sie? Wo und wann findet die Handlung statt?

## 2. *Verständnisfragen*

Sie sollen einen tieferen Einblick in den Text ermöglichen.

*Merkmal:* Sie haben mit dem Verständnis und der Auslegung des Textes zu tun.

*Fragen:* Warum hat er/sie so gehandelt? (Das ist beim Erzählen die wichtigste Frage!) Was bedeutet der Begriff...?

## 3. *Anwendungsfragen*

Sie dienen dazu, über persönliche Konsequenzen aus dem Text nachzudenken.

*Merkmal:* Sie haben mit unserer inneren Haltung, unserem Reden und Handeln zu tun.

*Fragen:* Was hab' ich persönlich aus diesem Text gelernt? Wie kann ich diese Erkenntnis in meinen Alltag umsetzen?

Mit diesen Fragen ist das Vorbereiten kein lästiges Geschäft mehr, sondern ein persönlicher Gewinn. Das strahlt natürlich auch auf eure Geschichten und die zuzuhörenden Kinder ab. Ich

will euch Mut machen, euch einfach mal drauf einzulassen. Prinzipiell ist jede biblische Geschichte mit handelnden Personen geeignet!

Die nachfolgende Beispielgeschichte (Verlorener Sohn) habe ich mir mit obigen Fragen erarbeitet. Hilfreich waren mir bei den Anwendungsfragen folgende Gedanken: Warum hat der jüngere Sohn seine Heimat verlassen? Was ging in ihm vor, als er Schweinehüter wurde? Was ging im Vater vor, als sein Kind ging, welche Gedanken und Gefühle hatte er bei der Rückkehr? Wie erklärt sich die Reaktion des älteren Bruders bei der Heimkehr?

## *Jetzt langt's (oder: Der Wendepunkt)*

### *Die Geschichte vom verlorenen Sohn*

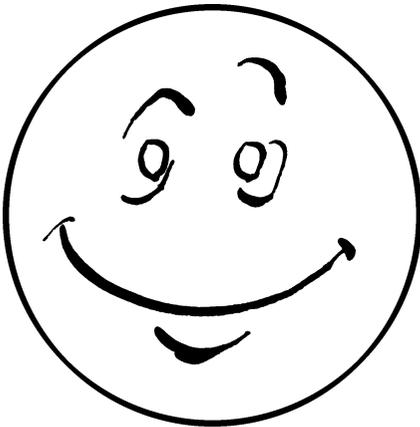
Jetzt langt's – ich mach das nicht mehr länger mit! Ich bin doch noch jung, ich will was sehen von der Welt, nur immer knechten, tagaus, tagein, das ist doch kein Leben! Und dann ist da noch mein großer Bruder, der weiß und kann immer alles besser als ich, dauernd läßt er mich spüren, daß er der große Schaffer ist und ich nur ein mickriges Würstchen. Er strengt sich so an, um Vater zu gefallen, da komme ich eh nicht mit. Ich will raus hier, endlich leben, endlich frei sein – und zwar so schnell wie möglich! Und mein Erbe, das lasse ich mir gleich auszahlen, da warte ich nicht erst, bis Vater gestorben ist! Und dann geht's ab!

*(Kommentar)*



10 Also echt, daß das so schnell geht, das hätte ich nun doch nicht erwartet! Das ganze Vieh, alle Äcker, Wiesen, Scheunen mußten aufgeteilt und dann verscherbelt werden. Alles Bargeld, aller Klunker und Sparbücher hat der Alte genau durch zwei geteilt – und jetzt hab' ich einen ordentlichen Packen Bares! Geld regiert die Welt, jetzt aber nichts wie weg! Nicht einmal umdrehen werde ich mich, jetzt beginnt das Leben, ab geht's, in die Freiheit!

*(Kommentar)*



Hier gefällt's mir, hier bleibe ich! Das ist eine Stadt! Viel hab' ich schon gesehen, aber das hier übertrifft alles! Was für ein Leben, was für tolle Typen, alles brodelt und sprüht nur so! Und es ist echt der helle Wahn, wie schnell ich diese Clique gefunden hab', jeden Tag ein Fest, ausschlafen bis zum Abend und dann wieder rein ins Vergnügen! Natürlich zahle ich jedesmal, klar, ich hab's ja! Und ich laß mich nicht lumpen, das kann mir keiner nachsagen! Das, genau das ist Leben, so habe ich es mir vorgestellt, da kann man die Freiheit spüren, wie viel besser ist es hier als daheim, in diesem kleinkarierten Gefängnis!

*(Kommentar)*



So ein Mist, als ich heute morgen zahlen wollte, war mein Geldbeutel ganz flach und leer. Klar, daß mich der Wirt dann rausgeschmissen hat! Aber meine Freunde – meine sogenannten Freunde – also, das hätte ich ja wirklich nicht von ihnen gedacht!

Ausgelacht haben sie mich, als ich so da lag im Straßenstaub! Und wie ich sie dann gefragt habe, ob sie mir ein wenig Geld ausleihen könnten, haben sie so getan, als würden sie mich gar nicht kennen! So eine Gemeinheit! Dabei haben wir doch wochenlang miteinander gelebt und gefeiert und das alles auf meine Kosten!

Na ja, jetzt heißt's halt Ärmel hochkrempeln und einen Job suchen. Ich bin jung und kenne mich aus mit Ackerbau und Viehzucht!

*(Kommentar)*



Also das hätte ich wirklich nicht erwartet! Niemand will mich! Die einen sagen vornehm: „Tut uns schrecklich leid, aber in Zeiten, wie diesen, müssen wir selbst schauen, wie wir zurecht kommen, wir müssen ja selber Arbeitsplätze abbauen, da ist es ganz und gar unmöglich, jemanden einzustellen.“ Andere sagen ganz direkt: „Hau ab, geh dahin, wo du hergekommen bist, Ausländer können wir nicht gebrauchen!“

Glücklicherweise hat mich dieser Bauer eingestellt zum Schweinehüten, aber nicht mal genug zum Nagen gibt es hier! Im Stall muß ich schlafen, ich kann mich schon selber nicht mehr riechen! Echt, so mies wie jetzt ist es mir in meinem ganzen Leben noch nicht gegangen! Und schuld dran hat nur mein Vater! Er hat mich ja gehen lassen! Und mein Bruder, der alte Besserwisser! Und jetzt hock' ich da in meinem Elend! Sterben möchte ich am liebsten!

*(Kommentar)*

So komme ich nicht weiter! Ich kann nicht nur die Schuld bei anderen suchen! Immer öfter muß ich an daheim denken. Langsam spüre ich, daß mein Vater wohl doch ganz anders ist, als ich gedacht habe! Wenn ich so nachdenke – nie hat er gesagt: Auf, mein Junge, streng dich an! Ich mag dich nur, wenn du gut bist! Wie bin ich nur auf sowas gekommen? Ich glaube, es war ein Riesenfehler zu denken, daß bei ihm kein erfülltes Leben möglich ist, daß ich mich daheim nicht ausleben kann. Ich hab's doch nie probiert! Ich habe gedacht, meinem Vater gefällt das nicht! So ein Quatsch, warum soll ein Vater seinem Kind nicht gönnen, daß es ihm gut geht! Es tut mir so schrecklich leid, daß ich mich getrennt habe von meinem Vater! Ich gehöre doch zu ihm, ich bin doch sein Kind! Ich weiß, was ich machen werde: ich werde zurückgehen und ihm sagen: „Vater, ich habe gesündigt, gegen den Himmel und gegen dich! Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen!“ Vielleicht kann ich dann als Knecht auf seinem Hof leben.

Dann wäre ich wenigstens in seiner Nähe - und: Jeder Knecht meines Vaters hat es besser, als ich hier bei diesen stinkenden Viechern. Mein Entschluß steht fest: ich will heim!



*(Kommentar)*

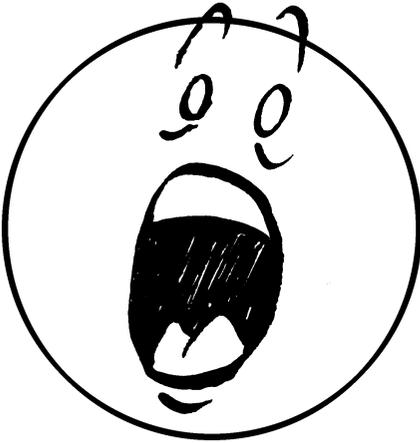
12 Daß der Weg aber auch so lang ist, so viele Berge und Täler! Wie ich weggegangen bin, habe ich das gar nicht so gemerkt! Und die Füße tun mir weh! Ich hab' ja schon lang keine Schuhe mehr! Aber das meiste habe ich nun doch hinter mir. Wie mich mein Vater wohl empfangen wird? Ob er mich überhaupt erkennt und wiedersehen will? Trotzdem, mein Entschluß steht fest! Ich will heim! Da hinten sehe ich ja schon unseren Hof - aber, was ist denn das? Steht da nicht einer am Tor? Schluck, das ist ja mein Vater! Und jetzt rennt er mir auch noch entgegen, mit ausgebreiteten Armen! Er nimmt mich in seine Arme, ohh, ist das schön! Gleich hat er mich erkannt und es stört ihn kein bißchen, daß ich so stinke! Endlich, endlich daheim! Wie er sich freut! Das hätte ich nie und nimmer erwart-

tet! Aber jetzt muß ich ihm sagen, was ich mir vorgenommen habe! Er schaut mich so liebevoll mit seinen warmen Augen an, da fällt mir das nicht mehr schwer! Ich sage ihm: „Vater, ich habe gesündigt, gegen den Himmel und gegen dich. Ich bin es nicht wert, dein Sohn zu heißen, mach mich zu einem deiner Knechte!“ Er schaut mich nur an und ich weiß, daß alles wieder gut wird. Aber was er jetzt tut, das ist ja nicht zu fassen! Er gibt seinen Dienern Befehle, für mich ein Festtagskleid, Schuhe und den Sohnesring zu holen. Und anschließend will er ein Freudenfest feiern, weil ich wieder da bin! Das hätte ich echt nie erwartet! Aber jetzt muß ich erst mal ein Bad nehmen und mir den ganzen Dreck vom Leib spülen!

*(Kommentar)*

Also, ehrlicherweise muß ich jetzt aber auch noch erzählen, wie mein Bruder reagiert hat. Ein Diener hat mir das alles erzählt, denn mein Bruder wollte mich nicht mal sehen! Es war für ihn der absolute Schock, daß mein Vater mich so liebevoll aufgenommen hat! „Ich rackere mich den ganzen Tag ab, nichts gönne ich mir, nur Arbeit, Arbeit und nochmal Arbeit! Und das alles für den Vater! Ich führe ein solides und rechtes Leben. Nie hab' ich was für mich wollen, nie habe ich ein Fest gefeiert mit Freunden! Und dieser Erbschleicher kommt heim, total abgerissen, ohne einen Pfennig in der Tasche, und Vater nimmt ihn auch noch auf! Nicht mal eine Strafpredigt hat der sich anhören müssen! Wenn das nicht ungerrecht ist!“

(Kommentar)



Da ging der Vater hinaus zu ihm, um mit ihm zu reden. Auch ihn hat er nicht fertig gemacht, wegen dieser unverschämten Worte, nein, er hat sich alles ruhig angehört, und dann geantwortet: „Mein liebes Kind, du bist immer bei mir und darüber freue ich mich sehr. Alles, was mir gehört, gehört auch dir, aber jetzt, freu dich doch, dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wieder gefunden.“ Einige Zeit, als wir wieder miteinander geredet haben, hat mein Bruder mir gestanden: „Weißt du, damals, als du heimgekommen bist, da habe ich zum ersten Mal gedacht: Vater ist ja ganz anders, als ich immer geglaubt habe! Er hat mich immer lieb, einfach so, da brauche ich mich gar nicht anstrengen, ich muß auch nicht den ganzen Tag rackern und schufteln, um ihm zu gefallen! Er erwartet ja gar nicht von mir, daß ich ein langweiliges Leben führe, ohne je ein Fest! Mensch, du, da ist mir aber ein Riesenstein vom Herzen gefallen! Ich bin

echt unheimlich froh, so einen guten Vater zu haben!“

Ja, und da kann ich ihm wirklich nur zustimmen!

(Kommentar)

Birgit Rilling

## Mut zur Unvollkommenheit

*So ist Gottes Liebe,  
daß sie uns erst recht  
um dessentwillen liebt,  
was nicht liebenswert ist an uns,  
weil wir ihrer dort  
am meisten bedürfen.*

*Wie danke ich dir,  
daß ich versagen darf  
vor dir und vor anderen Menschen!*

*Wie danke ich dir,  
daß ich dazu stehen darf,  
Grenzen zu haben:  
Grenzen des Glaubens,  
Grenzen der Geduld,  
Grenzen der Belastbarkeit,  
Grenzen des Könnens,  
Grenzen der Liebe.*

*Wie danke ich dir,  
daß ich traurig sein darf  
und müde,  
daß es Dinge geben darf,  
mit denen ich allein  
nicht fertig werde,  
daß Verzichten und Sich-beschenken-  
Lassen*

*beide ihr Recht haben.*

*Wie danke ich dir,  
daß ich kleine, unbeholfene Schritte  
tun darf*

*auf dem Weg zu dir hin!*

*Mag ich auch stolpern und fallen,  
immer stürze ich auf dich zu,  
immer falle ich in deine Arme.*

Sabine Naegeli

# SPIEL, SPIELE, SPIELPARCOUR



14

## *Was ist typisch für die Jungschar?*

*Andacht, Basteln, Singen und natürlich Spiele! Ob wir die Spiele „Olympiade“ oder „Parcours“ oder „Spielstraße“ nennen, in jedem Fall machen sie Spaß.*

*Spiele - die man zu Hause nicht spielen kann*

*Spiele - die erst Spaß machen, wenn viele mitmachen*

*Spiele - die verschiedene Fähigkeiten ansprechen*

*Spiele - die viele Kinder und einen (oder mehrere) Spielleiter brauchen*

*Spiele - wie sie nur in der Jungschar gespielt werden.*

Ein **Parcours** ist eigentlich eine Hindernisbahn oder auch ein Jagdrennen. Im Sommer bietet sich fast auf jeder Wiese ein Hindernisrennen an. Dabei geht es von Station zu Station, mit oder ohne Laufkarte. Viele solcher Spiele, Ideen aus einer Spielstraße, lassen sich auch im Gruppenraum verwirklichen.

Die Spiele werden nacheinander gespielt. Damit es noch mehr Spaß macht, wird in zwei **Gruppen** gegeneinander 'gekämpft'. Je nach Teilnehmerzahl und Raumgröße können auch drei Gruppen gebildet werden, um lange Wartezeiten für die Einzelnen zu vermeiden.

Für die **Wertung** ist eine Tafel, ein Flip-chart oder auch ein einfaches Plakat nötig.

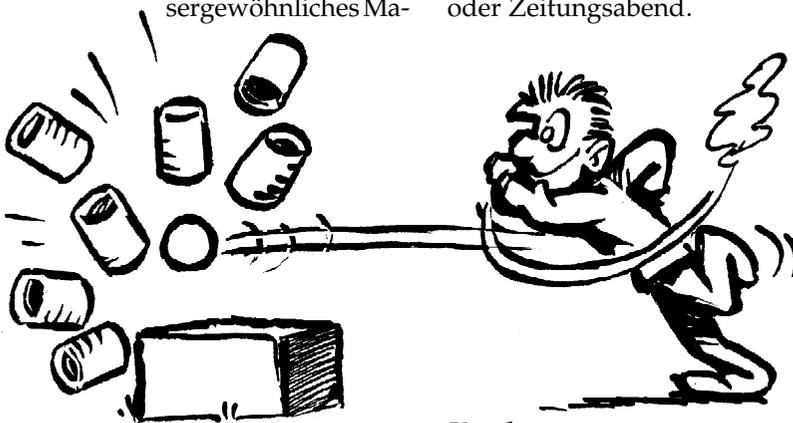
Die Gruppen sollten möglichst gleich groß und stark sein. Die **Gruppen-einteilung** könnte schon ein Spiel sein. Es werden rote, grüne, gelbe und blaue Kärtchen im Raum versteckt. Je nach Ergebnis könnten die Roten und Gelben eine Gruppe bilden, die Blauen und Grünen die Gegenmannschaft.

Typisch ist sicher auch, daß kein aussergewöhnliches Ma-

terial verwendet wird; man greift auf Material zurück, das vorhanden ist, z.B. Klopapierrollen, Kastanien, Zeitungen...

Manches läßt sich sicher im Jungschrank deponieren, so hat man das eine oder andere Spiel griffbereit, evtl. auch als Lückenfüller.

Hier werden einige grundlegende Stationen vorgestellt. Sie lassen sich gut abwandeln, wenn Anregungen zu einem bestimmten Thema gebraucht werden, z.B. Kastanienispiele oder Zeitungsabend.



## Werfen und Treffen

Wurfstation, z.B. Büchsenwerfen, Indiacs in einen Eimer, Knöpfe in ein Körbchen, Tischtennisball in einen Topf, Kastanien in einen Eimer, je nachdem, welches Material zur Verfügung steht.

## Laufen

*Geschicklichkeit und/oder Schnelligkeit*  
(oft sind diese Fähigkeiten kombiniert)

Am bekanntesten ist sicher der *Eierlauf*. Man nimmt einen Löffel in den Mund und transportiert darauf ein Ei bzw. eine Kastanie, Kartoffel, einen Tischtennisball. Fällt das Transportgut herunter, macht man dort weiter, wo es hinuntergefallen ist.

## Kegeln

Mensch-ärgere-Dich-nicht-Figuren sind gute Ersatzkegel, sie können mit einem Knopf oder Mühlespielstein umgefegt werden. Gespielt wird auf dem Tisch. Nach den Fähigkeiten der Teilnehmer richtet sich die Entfernung.



### **Erschwertes Laufen**

Schnell laufen ist kein Problem, es sei denn, man hat eine Kartoffel (Tennisball, Kastanie...) zwischen den Knien.

Für einen **Schnelligkeitslauf** nimmt man vorhandenes „Gelände“: Zwei Stühle - Lehne an Lehne - zum Darübersteigen, unter einem Stuhl durch, über einen Tisch drüber. Evtl. kann noch etwas mitgenommen werden, was am anderen Ende abgelegt werden muß. (Wenn eine Stoppuhr zur Verfügung steht, kann es hier auch Einzelwertungen geben.)

Großen Spaß bringt ein solcher **Hindernislauf mit Verkleidung**: Einen Hut auf dem Kopf, einen Gegenstand in der Hand (evtl. noch Handschuhe), Gummistiefel - und los geht's.

### **Bierdeckeltransport**

Hier bietet es sich an, die bestehende Gruppe nochmals zu teilen, einer läuft hin, der andere zurück. Zwei Spieler gehen in Abfahrtsstellung (Kniebeuge), Arme nach vorne ausstrecken. Jetzt werden Bierdeckel aufgelegt: auf den Kopf, je Handrücken und je Knie bzw. Schenkel. Wer bringt wann wieviele Bierdeckel ans Ziel? (Punkte nach Anzahl der gebrachten Deckel.)



16

### **Zeitungslaufen**

Auf drei Zeitungen (Bierdeckeln) bewegt man sich zum Ziel. Auf zwei Exemplaren steht je ein Fuß, das dritte wird nach vorne geschoben für den nächsten Schritt.



### **Schätzen**

In einem Glas mit Schraubverschluss sind Erbsen, Linsen oder Geldstücke. Die Spieler schätzen, wieviel es sind. Auch die **Zeit** läßt sich schätzen: Wann ist eine 1/2 Minute vorbei? Ist das Glas mit Linsen gefüllt, kann man diese zum **Staubsaugen** verwenden: Jeder erhält ein Trinkröhrchen als 'Staubsauber'. Die Linsen werden angesaugt und einzeln befördert.

Weitere bewährte Spiele, die sich als Einzelspiel oder als Spielstation eignen:

## Aufwickeln

Bekannt ist dieses Spiel unter *Auto aufwickeln*. Einfacher ist es, einen Schuh aufzuwickeln - den hat man immer dabei. An den Schuh eine Schnur binden, am anderen Ende einen Bleistift. Jetzt soll die Schnur mit Hilfe des Bleistiftes aufgerollt werden. Der Schuh könnte auch eine Süßigkeit transportieren, die der jeweilige Spieler bekommt. Bei älteren Spielern kann man eine wackelige Sache konstruieren, welche sachte ins Ziel gebracht bzw. gerollt werden soll.



## Besenhockey

Zwei Spieler erhalten einen Besen und sollen einen Ball ins gegnerische Tor (Eimer, Stuhl...) befördern.

Variante: Anstatt der Besen eine zusammengerollte Zeitung nehmen.

Dieses Spiel kann auch als 'Station' gespielt werden. Dabei muß man den Ball zu einem Ziel befördern.

Anstatt der Bälle können auch Luftballons verwendet werden.



## Puzzle

Zwei gleichwertige Kalenderblätter oder Postkarten werden gleich zerschnitten, schon hat man zwei Puzzle.



## Rollenstechen

Ein Tisch wird unterlegt, so daß er ein Gefälle hat. Der Spielleiter läßt (leere) Klopapierrollen abwärts rollen, von den Spielern werden diese mit langen Stäben (mindestens 50 cm lang) aufgestochen.

## Turm bauen

Mit Klopapierrollen und Bierdeckeln den größten Turm bauen.

## Zeitungsreißen

Zeitungen sind ein billiges Material: Wer kann aus einem Zeitungsblatt den schönsten Elefanten oder die längste Schlange reißen?



18

## Spiele, bei denen jeder gebraucht wird:

Jeder mißt seinen *Bauchumfang*. Wir zählen alle zusammen. Welche Gruppe hat die größte Zahl?

So kann man auch die *Schuh-* oder *Körpergröße* messen.

Wer kann am längsten auf einem Bein stehen?

Und zum Abschluß, nach der 'Arbeit', bekommt noch jeder einen Keks!

Wer kann den Keks am schnellsten essen und danach pfeifen?

Oder auch etwas zu trinken:

Wer kann am schnellsten mit dem Trinkhalm einen Becher leer trinken?

Viel Spaß beim Spielen wünscht euch

Birgit Schaaß





Ganz verschiedene Typen mit unterschiedlichen Begabungen werden in diesem turbulenten Spiel gebraucht.

In einem Kaufhaus sollen für jede Abteilung neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt werden. Durch verschiedene Tests werden sie „geprüft“. Zwei Gruppen spielen gegeneinander, die Siegergruppe erhält eine Einstellungsurkunde.

19

## 1. Spielzeugabteilung

**Material:** 3 Puzzlespiele (3 Kalenderblätter, in gleichviele Stücke zerschnitten)

**Vorbereitung:** Die Teile von allen Puzzles werden gemischt und dann gleichmäßig auf drei Haufen verteilt.

**Idee:** Der Lieferant hat 3 Puzzlespiele hinuntergeworfen, die man jetzt ordnen soll. Jede Gruppe erhält einen Satz Puzzleteile und eine kurze Beschreibung, wie ihr Bild nachher aussehen soll (ein Wort genügt). Der dritte Satz kommt auf einen Tisch in der Mitte. Nun dürfen die Kinder die Teile, die nicht zu ihrem Puzzle gehören, mit Teilen auf dem Tisch vertauschen. Es dürfen aber nur so viele

Teile weggenommen werden, wie man hinlegt. Gewonnen hat die Gruppe, die ihr Bild zuerst fertiggestellt hat.

## 2. Sportabteilung

**Material:** 2 Säcke

**Idee:** Sackhüpfen

## 3. Kasse

**Material:** 2 Tücher, 2 Sätze gleicher (!) Münzen

**Idee:** Je einem Spieler aus jeder Gruppe werden die Augen verbunden. Beide erhalten nun einen Satz Münzen und müssen die Summe erraten. Wer zuerst die richtige (!) Summe nennt, erhält den Job.

## 4. Warenausgabe

**Material:** 6 Rollen Klopapier

**Idee:** An jede Gruppe werden 3 Rollen Klopapier ausgegeben, die ganze Gruppe darf nun ein Mitglied einwickeln. Bewertet werden Schnelligkeit und Schönheit der Verpackung.

## 5. Büro

**Material:** Papier und Stift, vorbereiteter Text

**Idee:** Im Großraumbüro ist es sehr laut. Der Chef diktiert seiner Sekretärin (beide aus der gleichen Gruppe) einen Brief. Sie steht zwei Meter weit weg, und dummerweise befindet sich zwischen den beiden die andere Gruppe, die auf Kommando büroartigen Lärm produziert (z.B. Rattern von Schreibmaschinen, Bleistiftspitzgeräusch, Kaffeemaschine etc. - Schreien ist nicht erlaubt!). Bewertet werden Schnelligkeit und Fehler im Text.

## 6. Lager

**Material:** Viele verschiedene Gegenstände auf einem Tisch, Decke oder Tuch, Papier, Stifte.

**Idee:** Beide Gruppen haben eine Minute Zeit, sich die Gegenstände anzuschauen und einzuprägen. Nach dieser Zeit wird der Tisch abgedeckt und die Gruppen schreiben auf, was alles drauf lag. Jeder richtige Gegenstand gibt einen Punkt.

## 7. Einkauf

**Idee:** Es müssen möglichst schnell verschiedene Gegenstände organisiert werden, z.B. Hausschlüssel, Lippenstift, grüner Socken, blondes Haar, etc.

## 8. Vertreter

**Material:** Stühle oder leere Kisten, Meterstab

**Idee:** Vertreter müssen hochstapeln können für ihr Produkt. Beide Grup-

20





pen bauen nun einen Turm, den ein Kind besteigt. Der Höchste gewinnt.

## 8. Restaurant

**Material:** Tennisbälle, Tablett, Hindernisse, Stoppuhr

**Idee:** Knödel (Tennisbälle) werden in einer hohen Pyramide auf ein Tablett getürmt. Nun soll eine Hindernisstrecke in möglichst kurzer Zeit gelaufen werden. Fallen die Knödel herunter, muß neu aufgetürmt werden.

Ersatzweise kann auch Eierlauf oder ein anderer Geschicklichkeitslauf gespielt werden.

## 10. Personalbüro

**Idee:** Psychologie ist hier gefragt. Jede Gruppe muß 3-5 Freiwillige aus der Gruppe anhand verschiedener Fragen einschätzen. Vorher schätzen sich die Freiwilligen selbst ein (unbedingt aufschreiben!), die Ergebnisse werden anschließend miteinander verglichen und bewertet. Mögliche Fragen: Auf einer Skala von 1-6 sollst du

festlegen, 1.) Wie sportlich bist du? 2.) Hast du Angst im Dunkeln? 3.) Wärest du auch mal gern Jungscharleiter? 4.) Würdest du die Schule abschaffen? 5.) Möchtest du Rennen fahren?

## 11. Kaufhausdetektiv

**Material:** Schokolade

**Idee:** Eine Tafel Schokolade wird versteckt, die Gruppe, die sie zuerst findet, darf sie aufessen und erhält einen Punkt.

## 12. Nachtwächter

**Material:** Schnüre oder Wolle, Tücher  
**Idee:** Nachtwächter sollten sich im Dunkeln gut zurechtfinden. Dünne Schnüre werden zwischen Stühle gespannt. Aus jeder Gruppe darf einer mit verbundenen Augen durchsteigen, ohne daß ein Stuhl fällt oder die Schnur reißt. Die Gruppe darf durch Zurufe helfen. Als besondere Schwierigkeit kann der Raum noch etwas verdunkelt werden.

Karin und Hansi



# H E I T E R E S

## BIBEL-BERUFE-RATEN

Zum Menschsein gehört Arbeit unweigerlich dazu. Darum wollen wir uns auch mit den biblischen Berufen beschäftigen. Es gibt mehr, als man denkt. Viele sind uns gar nicht so unbekannt. Vielleicht können wir für diese Gruppenstunde Ehrengäste einladen, die verschiedene Berufsgruppen vertreten, eine typische Handbewegung vormachen und bereit sind, Ja- und Nein-Fragen zu beantworten. Ihr müßt ja nicht gerade Sparschweine mit 5-DM-Stücken füllen; es genügen auch Äpfel o.ä. als Bezahlung. Ein Gag wäre, wenn ihr noch einen heutigen Beruf unterjubelt z.B. Architekt, Polizist,

Bürgermeister... oder tatsächlich die passenden Leute zu den Berufen einladet (Bäcker, Müller, Lehrer, Pfarrer, Hebamme, Koch...).

Folgende Berufe habe ich mit der Konkordanz gefunden (Lutherübersetzung 1984). Manchmal habe ich zur Erklärung ein paar Stichworte dazugeschrieben. Reicht euch das nicht, hilft ein Bibellexikon weiter. Schaut mal in eurer eigenen oder in der Gemeindebibliothek nach. Die Bibelstellen geben nur ein Beispiel an, wo der jeweilige Beruf genannt wird; es gibt aber meistens mehrere (s. Konkordanz )

Bäcker	Hosea 7,4	Hebamme	2.Mose 1,15
Mundschenk	1.Mose 40,1	Gerber	Apg. 10,6
Wächter	Hesekiel 27,11	(verarbeitet Tierhäute zu Leder)	
(hat verantwortungsvolle Aufgabe als Schutz des Königs und der Städte)		Richter	5.Mose 16,18
Hirte	1.Mose 13,7	Zöllner	Lukas 5,27
Ackermann = Bauer / Landwirt		Henker	Markus 6,27
1.Mose 4,2		Kämmerer	Apg. 8,27
König	1.Könige 10,23	(Bewachen und Bedienen des königlichen Harems)	
Schreiber	2.Könige 12,11	Kleiderhüter	2.Chronik 34,22
(persönlicher Sekretär des Königs)		Koch	1.Samuel 9,24
Goldschmied = Juwelier	Jesaja	Kundschafter	Josua 2,1
40,19		(zu militärischer Aufklärung)	
Kaufmann	Matthäus 13,45	Lehrer	Sprüche 5,13
Priester = Pfarrer	Lukas 10,31	Leibwächter	2.Könige 11,4
Wirt	Lukas 10,35	Müllerin	Prediger 12,3
Amtmann	1.Mose 39,21	Ratgeber	Jesaja 41,28
(Aufsichtsbeamter im zivilen, kultischen oder militärischen Bereich)		Purpurkrämerin	Apg. 16,14
Arzt	2.Chronik 16,12	(Kauffrau in der Textilbranche mit edlen Stoffen)	
Gärtner	Johannes 20,15	Schildträger	1.Samuel 17,7
Aufseher	2.Chronik 2,1	Schmied	Jesaja 54,16
Fischer	Matthäus 4,18	(für landwirtschaftliche Geräte und Waffen)	
Töpfer	Jesaja 41,25	Zeltmacher = Teppichmacher	Apg. 18,3
Schütze = Bogenschütze/Krieger		Weber	Jesaja 38,12
	1.Samuel 31,3	Weingärtner	Jesaja 61,5
Bote	Hiob 1,14	Zimmermann	Matthäus 13,55
Diener	Daniel 1,19		
Hauptmann	Richter 11,6		
Waffenträger	1.Samuel 14,6		
(Krieger als persönliche Begleitung des Königs oder Feldherrns)			

Birga Boie-Wegener



## PROMINENTE IN DER JUNGSCHE

*Daß Gäste in die Jungschar kommen, ist in Chemnitz und sicher auch bei euch nichts Besonderes. Es sind meistens Mitarbeiter anderer Jungscharen. Sie gestalten die Stunden. Dieser Austausch bringt Farbe in die Programmgestaltung.*

24

„Prominente in der Jungschar“ ist etwas ganz anderes. Es ist weniger an wirkliche Prominente gedacht, sondern an Menschen, die für Kinder **interessante Berufe oder Hobbies** haben. Wichtig ist für unser Vorhaben auch, daß sie **praktizierende Christen** sind.

Wir laden sie in unsere Jungschar ein, um sie über ihren Beruf / Hobby und ihren Glauben an Jesus zu interviewen. Auch den Kindern sollte Gelegenheit gegeben werden, Fragen zu stellen. Schön ist es, wenn die Prominenten Anschauungsmaterial (Fotos, Gegenstände) mitbringen.

Es ist unbedingt notwendig, daß das Interview gut vorbereitet wird. Am besten trifft man sich mit dem Prominenten, um alles genau abzusprechen. Besonders geeignet sind „Alt-Jungscharler“, die auch ein Erlebnis aus ihrer Jungscharzeit erzählen können. Vielleicht läßt sich ein Gegenbesuch im Hobbykeller oder der Werkstatt arrangieren.

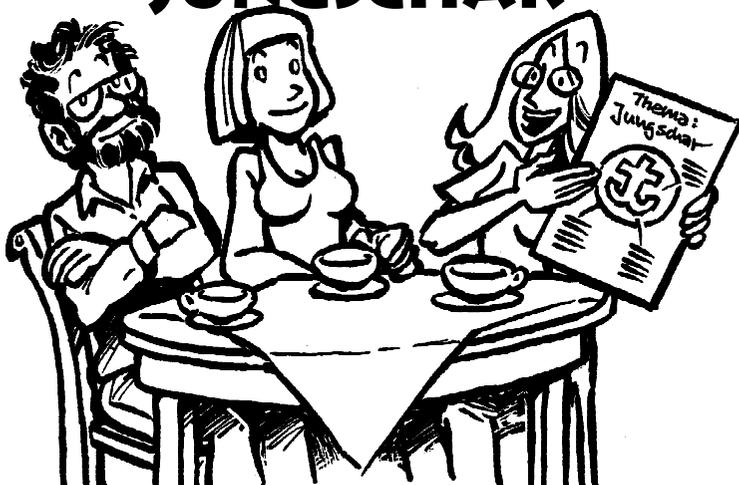
### **Vorschläge für Prominente:**

*Berufe: Kfz-Schlosser, Töpferin, Schneiderin, Lokführer, JSL-Grafiker*

*Hobbies: Funkamateure, Modelleisenbahner*

### ***Berufe von den Eltern unserer Jungscharler:***

# ELTERNARBEIT IN DER JUNGSCHE



## Anregungen vom „Fachausschuß Jungsche“ des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg

Viele sagen sich wahrscheinlich:

„Wozu Elternarbeit, mir reicht die Gruppenstunde mit den Kids.“

„Elternarbeit?! - Noch mehr zusätzliche Vorbereitung.“

„Was kann ich als Jungsche-Mitarbeiter Eltern schon sagen?“

Wohl zu Beginn jeder Eltern-Aktion stehen solche oder ähnliche Bedenken. Daß Elternarbeit aber eine wichtige Aufgabe ist, wird an den folgenden zwei Punkten aufgezeigt:

### 1. „Warum ist Elternarbeit in der Jungsche wichtig?“

Durch Elternarbeit haben wir die Möglichkeit, Eltern **persönlich** kennenzulernen. Genauso wichtig ist, daß die Eltern uns Mitarbeiter persönlich kennen. Diese persönlichen Kontakte geben uns die Möglichkeit, um **Vertrauen** bei den Eltern der Kids für unsere Arbeit zu werben. Dieses Vertrauen der Eltern zu uns, den Mitarbeitern, ist eine Grundvoraus-

setzung unserer Arbeit mit den Kindern.

Die Eltern unserer Kids müssen wissen, in welchen „Verein“ ihre Kinder gehen.

Fragen können geklärt werden, wie z.B.

- Was ist Jungsche?
- Wer ist der (auch finanzielle) Träger unserer Arbeit?
- Welches Programm wird dort geboten?
- Was ist eigentlich der CVJM...?
- Welche Ziele verfolgt der Verein?

Eltern, die ihre Kinder unter dem Vorsatz: „Kinder brauchen **etwas Christliches**“ in die Jungschar schicken, wie auch allen anderen Eltern, wird die Jungschar-Arbeit näher gebracht. Eltern sehen, daß uns die Jungschar-Arbeit mit ihren Kindern sehr am Herzen liegt und „nicht nur etwas Christliches ist“. Vielen Eltern wird dadurch erst bewußt, wie wichtig die Jungschararbeit ist. Sie können besser erkennen, daß in der Jungschar nicht einzelne Funktionen im Vordergrund stehen, wie z.B. im Sport- oder Musikverein, sondern die **Persönlichkeitsentfaltung** des ganzen Menschen. Dadurch erhalten sie Impulse, ihre Kinder für die Jungschar zu motivieren. So helfen sie mit zu einem regelmäßigen Gruppenbesuch.

Und nicht zuletzt erhalten auch viele Eltern erst über ihre Kinder und die Jungschar Kontakte zur Kirchengemeinde.

**Informationen**, die **persönlich** an Eltern weitergegeben werden, erhalten eine größere Bedeutung als anonyme Nachrichten auf Zetteln, die aus dem Briefkasten flattern. Die Eltern wollen wissen, was ihre Kinder in der Jungschar machen.

Bei einem **Besuch** zu Hause bei den Eltern, z.B. um Einladungen für eine Freizeit zu verteilen, besteht die Möglichkeit, die Verhältnisse und das Umfeld kennenzulernen, aus denen die Jungscharler kommen.

Oftmals erfährt man bei solchen Besuchen automatisch, was die Kids zu Hause über die Jungschar erzählen oder was sie außerhalb der Jungschar sonst noch so alles tun. Z.B.

- in welchen anderen Vereinen sind die Kids aktiv (aus eigenem Interesse oder von den Eltern gewollt)
- Wie sieht die Unterrichts-Belastung aus (Unterricht direkt vor der Jungschar) oder Nachhilfe
- kurzum alles, was die Eltern schon lange an die Jungschar-Mitarbeiter loswerden wollten!

Solche Informationen aus erster Hand sind wertvolle Hilfen auf Fragen im Umgang mit den Kids. Z.B.: Warum sind einige am Anfang der Jungscharstunde so aufgedreht?

## ***2. Wo liegen besondere Chancen der Elternarbeit?***

Eine der größten Chancen liegt wohl darin, die **Jungschar bekannt zu machen** und für die Jungschar aktiv zu werben!

In jeder Jungschar gibt es immer wieder mal kleinere, ab und zu auch größere **Probleme**, die uns zu schaffen machen. In einem persönlichen Gespräch können wir den Eltern erklären, wo unsere Probleme liegen, wo wir Schwierigkeiten haben. Die Eltern hören sehr gut und genau zu, weil sie um die Eigenheiten ihrer Kinder wissen. Eltern bieten bei solchen Gelegenheiten von sich aus **Lösungsansätze und Vorschläge**, um uns bei unseren Schwierigkeiten zu helfen, z.B. sie führen zu Hause ein Gespräch mit ihren Kindern über die Probleme in der Jungschar.

Für Mitarbeiter ist es von unschätzbarem Wert, über den Erziehungsstil und die -grundsätze der Eltern informiert zu sein bzw. zu wissen, ob es sich um ein Einzelkind handelt oder ob es noch Geschwister (Alter/Ge-

schlecht?) hat. Oft ist es so möglich, „Problemkinder“ in der Jungschar besser zu verstehen und mit ihnen umgehen zu können.

Natürlich bieten sich auch viele praktische Chancen: z.B. Fahrdienst für Freizeiten, Kuchenspenden für Feste,...

Eine wichtige und oft unterschätzte Chance ist die Verbreitung von christ-

licher Literatur an die Eltern und somit an die Kids in unseren Jungscharen. Wenn wir die Eltern über das reichhaltige Angebot an Kassetten, CD's, Videos, Bücher,... informieren, unterstützen wir nachhaltig unsere Arbeit mit den Kids. Zudem ist dieses Angebot um Längen besser als das, was es sonst zu kaufen oder am TV zu konsumieren gibt.

**FAZIT:** Keine Angst vor Elternkontakt!

Elternarbeit ist eine Grundlage bei unserer Arbeit mit Kindern!

Zum Schluß die Frage an alle Jungschar-Mitarbeiter: Wissen eigentlich alle Eltern Bescheid, wie es bei euch in der Jungschar zugeht?

Nein!?

Also nichts wie ran und die Eltern informieren, am besten LIVE!

Tips dazu erfahrt ihr auf den folgenden Seiten.

## *Ideen zum Ausprobieren*

27

Diese Ideenliste stellt eine Vielfalt von Möglichkeiten dar, die euch inspirieren sollen. Aber laßt euch nicht erschlagen von dieser Fülle. Sucht euch heraus, was euch gefällt. Ihr werdet staunen, wie aufgeschlossen viele Eltern euch und der Jungschar gegenüber sind. Wir wollen euch zur Politik der kleinen Schritte ermutigen:

### *1. Tür- und Angel-Kontakte mit den Eltern*

- Z.B. nach der Jungschar, wenn die Kinder abgeholt werden, auf der Straße, im Gottesdienst...

### *2. Hausbesuche*

- Z.B.: Die Einladungsbriefe beim Start einer Gruppe persönlich abgeben oder ein Info-Brief zum Zeltlager, Jungschartag o.ä., das Jungscharkind besuchen, wenn es krank ist. Und noch eine verrückte Idee:

beim Geburtstag der Eltern einfach kurz vorbeischaun und eine Karte o.ä. vorbeibringen. Vielleicht besucht man in einem Jahr die Väter und im nächsten die Mütter.

### *3. Aktionen mit Eltern und Kindern*

- Zu einer 'ganz normalen' Jungschar einladen (mit den Elementen, die sonst auch so dazu gehören wie Singen, Spielen, Andacht...)

- Jungschar-Wandertag oder Nachtwanderung mit Lagerfeuerabschluß. Wie wär's damit, gezielt einzuladen, z.B. Väter und Töchter, Väter und Söhne oder Mütter und Söhne?
- Festlicher Abschlußabend am Ende des Schul- und Jungscharjahres
- Familien-Waldweihnacht
- Abschlußgottesdienst mit Imbiß beim Jungscharlager
- Basteln mit Vätern (z.B. Seifenkisten, Drachen) oder mit Müttern.
- Dorf- oder Geländespiel
- Diaabend - erzählen vom Jungscharleben (d.h. man sollte regelmäßig fotografieren, um Material zu sammeln; Jungschar-Fotoalbum anlegen)
- Familienrallye mit dem Fahrrad (Eltern spielen mit oder arbeiten mit z.B.: in jeder Wohnung eines Jungscharkindes könnte eine Spielstation sein, die die Mutter oder der Vater durchführen)
- Jungschar beteiligt sich am Gottesdienst oder am Gemeindefest
- Eine der Mütter bitten, einen Bibelkuchen zu backen
- Eltern um Fahrdienste bitten
- Eltern einladen, die aus ihrer eigenen Jungscharzeit erzählen können
- Fähigkeiten der Eltern nutzen, vielleicht haben einige ein interessantes Hobby (Zeichnen, Modelleisenbahn, Sterngucken, Bienenzucht...)
- Vielleicht hat eine Familie einen eigenen Betrieb, wie wär's mit einer Betriebsbesichtigung? (Bauernhof, Druckerei)
- Nachtwandern und dann die Kinder persönlich nach Haus bringen
- Familienspielnachmittag, z.B. zum Jahr der Familie
- Theaterstück aufführen, das die Jungscharler geprobt haben



#### ***4. Aktionen nur mit den Eltern***

- Die Jungscharleiter basteln miteinander Weihnachtskarten und schicken sie den Eltern oder bringen sie vorbei.
- Elternabend

Da dies vermutlich die Sache ist, an die man sich weniger leicht herantraut, hier ein Erfahrungsbericht in Stichworten von den Jungscharen aus Rutesheim:

# Elternabend in der Jungschar

Motto: Wie geht es uns Mitarbeitern in der Jungschar?

Mit welchen Problemen kämpfen wir zur Zeit / seit längerem?

Ziel: Das Interesse der Eltern an der Jungschar verstärken, um ihre Kinder verstärkt für die Jungschar zu motivieren.

**Wichtig: !! Persönliche Einladung der Eltern !!**

## Raumgestaltung:

- 4 Tischgruppen mit Blumenschmuck, Getränken, Knabbersnacks...
- Büchertisch, Fotos, Bastelmaterial, Drachen, Listen, Fahne, ...

## Begrüßung:

Ein Mitarbeiter jeder Gruppe am Eingang zur persönlichen Begrüßung.

1. Anspiel: 3 Jungs: Was machen wir?  
- Wir gehen in die Jungschar!
2. Dia-Show: Highlights aus der Jungschar!
3. Anspiel: 3 Jungs: Wie war es in der Jungschar? Was sind die Mitarbeiter für Typen?
4. Video: Schlammschlacht Weikemühle / Ersatztag Pfi-Sonntag 92

5. Interview von 3 Mitarbeitern: 3 Jungs interviewen die Mitarbeiter
  - Allgemeines vom CVJM
  - Persönliches der Mitarbeiter
  - Jungschar warum, weshalb
  - Hinweis auf unsere Probleme
6. Sketch „So geht es in der Jungschar zu!“  
Aufzeigen der Probleme in etwas überspitzter Form. Am Ende bleiben nachdenkliche Mitarbeiter — Impulse zur anschließenden Gesprächsrunde
7. Gesprächsrunde in Jungschargruppen:  
Gespräche an Tischen mit Knabbern und Getränken  
Jede Gruppe bereitet einen spezifischen Fragenkatalog vor.



## **FAZIT:**

- Überwältigende Resonanz! Ca. 60 Eltern (4 Jungscharen)
- Sehr lange und intensive Gespräche (Beginn 20.00 Uhr / Gespräche ab 21.00-23.15 Uhr)
- Eltern erzählen, wie sie die Jungchar sehen:
  - „Kinder brauchen halt etwas Christliches“
  - „Kinder brauchen einen Raum (Jungchar), um sich abzureagieren“
  - „Die Einrichtung Jungchar ist unheimlich wichtig!“
- Eltern erzählen aus ihrer Jungcharzeit
- Eltern geben Hilfestellung / Tips zu unseren Problemen
  - a) Direkte Tips und Anregungen
  - b) Sie sprechen mit ihren Kindern zu Hause

## **Frühere Artikel im Jungcharleiter zum Thema Eltern**

3/78	S. 4-5	Jungschareltern	3/92	S. 21-24	Vater-Sohn- Wochenende
	S. 6-8	Elternabend			
4/88	S. 39-40	Elternjahr	2/92	S. 5-9	Arbeitsformen für Kinder
1/91	S. 23-26	Familien szenen			
2/91	S. 19-21	Familienstationen- lauf	3/93	S. 37	Elternbrief
					<b>Jungcharjahresrüste 1988</b>
2/92	S. 42-45	Herz, Müll, Anker und Gemeinde			Unterschätzte Partner

30

*Das probieren wir bei uns mal aus:*

.....  
.....  
.....

*Weitere Ideen:*

.....  
.....  
.....

Aus dem Fachausschuß Jungchar  
des Evangelischen Jugendwerks in  
Württemberg, zusammengestellt von  
Elke Friebe und Martin Markt

Kurz und pfiffig



## ANDACHTEN MAL ANDERS

31

### 1. Die „Brotzeit“

Wenn du wandern gehst, brauchst du warme Kleidung, gute Schuhe, deinen Rucksack und noch vieles. Aber ganz wichtig ist zwischendurch eine „Brotzeit“, ein Vesper, das dich stärkt. Dann bist du wieder fit und kannst weiterwandern, immer dem Ziel entgegen, den Gipfel stürmen.

Auf unserer Lebenswanderung brauchen wir auch ein Vesper, um ans Ziel zu kommen: das ist der Kindergottesdienst oder die Jung­schar. Hier werden wir gestärkt für unseren Lebensweg. „Das Wort Gottes selbst ist unsere Speise (Jer 15,16).“

### 2. Nord-Südost

Im Wetterbericht hört man oft „stark auflebender Wind aus Norden“ oder „schwacher Wind aus Südost“. Aber wo ist Norden, wo ist Südosten? Wer sagt uns das? Genau, der Kompaß.



An einem Kompaß kann man sich orientieren, er weist den Weg. Uns nutzt die beste Landkarte im tiefen Wald nichts, wenn wir keinen Kompaß dabei haben. Erst mit dem Kompaß finden wir die richtige Richtung und damit unser Ziel.

Für das große Ziel, das wir ansteuern, den Glauben an Gott, ist Jesus unser Kompaß. Er zeigt uns den Weg, wie wir zu Gott kommen können.

Jesus: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich“ (Joh 14,6).

32



### 3. Die Taschenlampe

„Kleine Taschenlampe brenn...“  
Nanu, die funktioniert ja gar nicht. Was ist denn los? Ich habe sie mir erst neulich gekauft und nun soll sie schon kaputt sein? Mal sehen, ob ich sie vielleicht reparieren kann. Oder wißt ihr, an was das liegen könnte? Ob die Batterien drin sind? Ähem, mal sehen, nein. Ohne Batterien geht's wohl nicht. Aber wenn ich einen 10 DM

Schein reinstecke? Den hätte ich gerade dabei. Geht auch nicht. Ein Taschentuch vielleicht? Ihr wißt es. Das taugt alles nichts. Ich könnte da einen Kaugummi, einen Indianer, einen Hosenkнопf reinstecken, alles wäre total nutzlos. Eine Taschenlampe leuchtet eben nur, wenn aufgeladene Batterien drin sind.

Auch wir sollen leuchten, aber ohne Gott ist unser Leben wie eine Taschenlampe ohne Batterie: Dunkel und nutzlos.

„Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht (1. Joh 5,12).“

### 4. Am Bahnsteig: bitte zurücktreten!

„Bitte zurücktreten, der Zug aus Hamburg läuft in wenigen Minuten auf Gleis 2 ein.“ Wenn ihr schon mal mit dem Zug gerreist seid, dann habt ihr bestimmt auch schon gehört, wie der Schaffner so etwas ruft. Aber bis der Zug einläuft, was muß da nicht alles einwandfrei ablaufen: er muß den Ausgangsbahnhof verlassen, die



richtige Richtung einschlagen und vor allem: die Weichen müssen richtig gestellt sein. Das sind oft Ursachen für Zugunglücke, daß die Weichen nicht richtig gestellt sind und dann rasen zwei Züge auf den gleichen Gleisen ineinander.

Wer stellt eigentlich deine Lebensweichen?

Wenn Gott deine Weichen einstellt, dann ist alles o.k., dann erreichst du dein Ziel! (Joh 3,16; Ps 16,11)



### 5. Trau' dich!

In einer Stadt führt ein Artist auf dem Hochseil seine Kunststücke vor. Die Menge applaudiert. Sie ist begeistert. Der Höhepunkt der Vorführung besteht darin, daß er einen Schubkarren über das Seil schiebt. Nach den spannenden Augenblicken - tosender Beifall. Der Artist ruft der Menge zu: „Trauen Sie mir zu, daß ich die Schubkarre auch wieder zurückschieben kann?“ Zustimmung. Der Artist spricht einen Mann aus der Menge direkt an: „Sie, da unten, trauen Sie mir wirklich zu, die Karre zurückschieben zu können?“ - „Selbstverständlich“ - ruft jener Mann zurück. „Dann“, so entgegenet ihm der Artist, „kommen Sie herauf und setzen sich in die Karre!“ Das war offenbar zuviel verlangt. Der

Mann hatte zwar gesagt, daß er es ihm zutraut, aber als es dann darauf ankam, machte er einen Rückzieher. Das Vertrauen war nur so dahingesagt, es war nicht echt.

Uns, mir und euch, wünsche ich so ein Vertrauen in Gott, daß wir sogar zu ihm in die Schubkarre sitzen würden. Nichts soll uns davon ab-

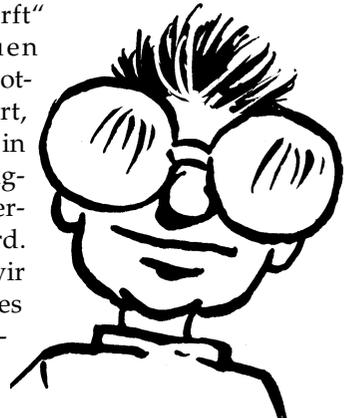
halten, alles von Gott zu erwarten und von ihm alles zu erhoffen. (Hebr 10,35; Matth 14,31)

### 6. Die rosarote Brille

Was für eine Brille trägst du? Bist du kurz- oder weitsichtig? Trägst du eine Sonnenbrille? Zur Tarnung, oder weshalb? Wieso trägt man eine Skibrille? Diejenigen, die eine rosarote Brille tragen, sehen die Welt ganz anders, so sagt man. Sie erkennen Gefahren und Böses nicht, sondern nur das Schöne.

Was für eine Brille trägst du? Keine sichtbare Brille, aber doch eine, die uns das Leben

„verschärft“ anschauen läßt, ist Gottes Wort, das uns in der Jungeschar erzählt wird. Wenn wir auf Gottes Wort hören und



danach handeln, gehen wir scharfsichtig durch die Welt. Wir sehen das Leid anderer und helfen dort, wo wir können. (1. Joh 2,16+17; Ps 19,9; Ps 119,8)

## 7. Volltanken!

Egal, ob man mit dem Motorrad, dem Traktor oder dem Auto unterwegs ist - wenn man fährt und fährt und fährt, dann taucht irgendwann einmal dasselbe Problem auf:



34

Kein Sprit mehr. Kein Tropfen Benzin mehr ist im Tank. Da bleibt nur noch eines: schnell an die Tankstelle und dann aber volltanken. Ob es da wohl vergeudete Zeit gewesen wäre, einmal früher anzuhalten und zu tanken? Sicherlich nicht. Denn wenn einem der Brennstoff ausgeht, hat man noch das Problem, daß man entweder das Auto schieben oder mit dem Ersatzkanister zur Tankstelle laufen muß.

Genausowenig ist es vergeudete Zeit, wenn wir uns ab und zu Zeit nehmen, um aufzutanken, Kraft zu schöpfen. Und das können wir, wenn wir mit Gott reden, wir nennen es beten. Hier können wir Christen „Treibstoff“ holen, damit wir „volle Fahrt“ durchs Leben können. (Ps 90,14; Jes 40,31)

## 8. Typisch du!

*Die Jungscharler sollen versuchen, auf dem Fingerabdruck-Labyrinth (Anlage) die Spur abzufahren bzw. anzumalen, die der Mensch gehen wird.*

Wer kommt wo raus? Es ist total wirr. Der Weg dieses Menschen ist kurvig. Er muß über Hindernisse gehen. Tut er dies nicht, ist sein Weg bald zu Ende. Aber dieser Weg ist sein ganz persönlicher, denn es ist sein Fingerabdruck.

Jeder von uns hat einen anderen Fingerabdruck. Die Polizei weiß das zu schätzen: jeder Verbrecher wird in einer Kartei erfaßt, indem man von ihm Fingerabdrücke macht. So kann man ihn immer wieder finden. Die Haarfarbe kann man verändern, die Kleidung, das Gesicht - aber nicht die Fingerabdrücke.

Das zeigt, daß Gott einen jeden von uns als Original geschaffen hat - selbst Zwillinge haben unterschiedliche Fingerabdrücke. Er hat uns einzigartig erschaffen, typisch für dich sind deine Fingerabdrücke. Er hat für jeden von uns einen Weg. Vielleicht kurvig und mit Hindernissen, wie jener, den wir am Anfang gesehen haben, für jeden einen anderen Weg. Aber auf diesem Weg will er uns begleiten; egal, was wir tun, ob wir uns und die anderen leiden können - er ist uns treu, er ist unser Freund. Gott hilft uns, wenn wir nicht mehr weiter können. Denn: Gott liebt seine Originale!

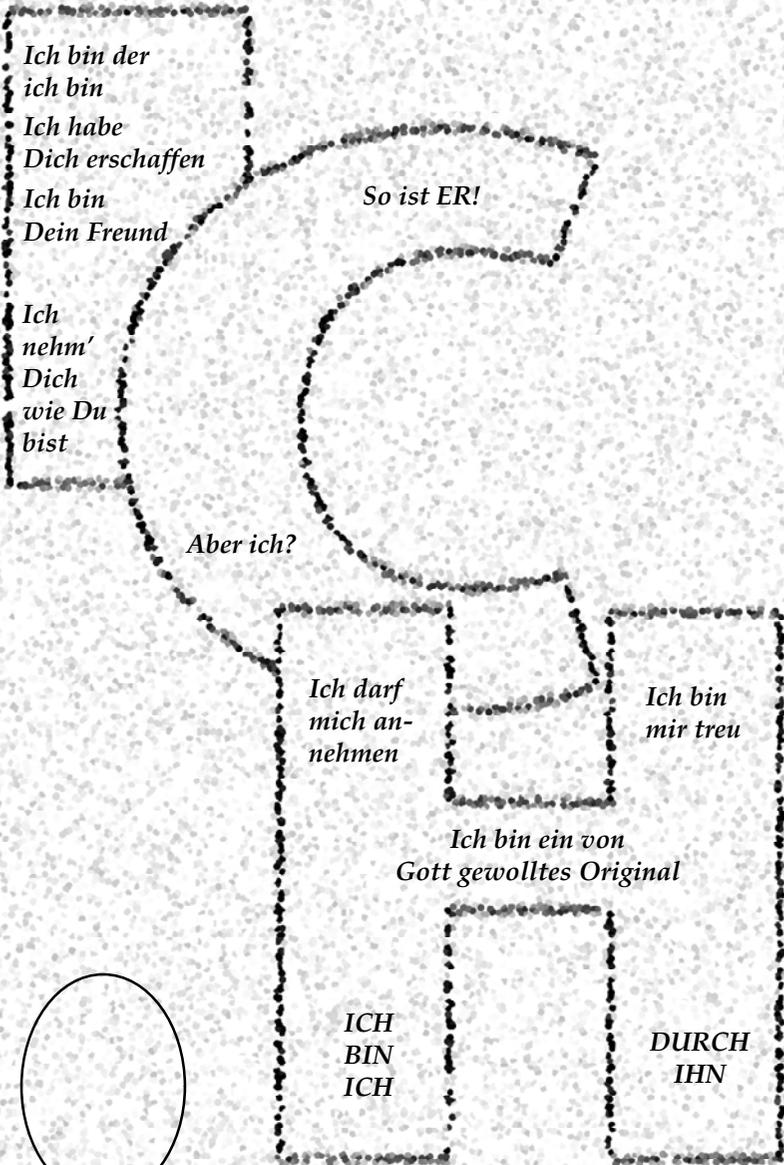
S. 36 zeigt noch eine Möglichkeit, dieses ICH zu gestalten. Jedes Kind kann auf sein ICH noch seinen Fingerabdruck machen.

Daniela Hermann



35





*Ich bin der  
ich bin  
Ich habe  
Dich erschaffen  
Ich bin  
Dein Freund*

*So ist ER!*

*Ich  
nehm'  
Dich  
wie Du  
bist*

*Aber ich?*

*Ich darf  
mich an-  
nehmen*

*Ich bin  
mir treu*

*Ich bin ein von  
Gott gewolltes Original*

**ICH  
BIN  
ICH**

**DURCH  
IHN**



*Fingerabdruck*

# ALPHABET DES GLAUBENS

Nach der Überschrift könnte man eine theologische oder dogmatische Abhandlung erwarten, aber genau das soll es nicht werden. Es soll vielmehr um eine Andachtsreihe gehen, die sich an Stichworten orientiert, die alphabetisch geordnet sind. Sicher fällt euch zu jedem Buchstaben etwas ein. Aber um es übersichtlich und für die Kids faßbar zu gestalten, ist eine Beschränkung auf vier bis sechs Buchstaben sinnvoll. Bei uns in Chemnitz wurden folgende ausgewählt:

- A wie Anfangen
- D wie Durchhalten
- E wie Ehrlichkeit
- V wie Vertrauen

## 1. Andachtsvorschläge

37

### 1.1 A wie Anfangen

*Einstieg:* *Erinnert ihr euch noch daran, wie ihr das Fahrradfahren gelernt habt?*

1. Zuerst habt ihr bei anderen gesehen, daß es Fahrräder gibt und daß das besser ist als laufen.
2. Ihr habt hin und her überlegt: Ob ich das auch könnte? Es ist besser als laufen, aber ob ich das schaffe?
3. Ihr habt einen Entschluß gefaßt: Ich will jetzt Fahrradfahren lernen!
4. Die ersten Stunden auf dem Fahrrad wart ihr noch unsicher, vielleicht seid ihr hingefallen oder hattet keine Lust mehr dazu.
5. Aber mit der Zeit wurdet ihr sicherer und konntet bald die erste Geländefahrt wagen.



(Fast) genauso ist es mit unserem Glauben. Zuerst hört man von Freunden oder in der Jungschar, daß es Hoffnung und ein erfülltes Leben geben soll und daß dies besser sein soll als das jetzige Leben. Man denkt über seine jetzige Situation und über sein Leben nach. Man überlegt hin und her, man hat eine Menge Fragen. Aber dann kommt irgendwann der Entschluß, man muß sich für oder gegen Jesus entscheiden. Man kann seine ganze Hoffnung auf Jesus setzen und ihm alles anvertrauen; man kann ihn aber auch ablehnen und vor die Tür setzen. In der ersten Zeit des Lebens mit Jesus ist man unsicher und vielen Angriffen ausgesetzt (z.B. in der Schule). Man muß seinen Glauben konsequent leben. Man bekommt neue Erkenntnisse und wird im Glauben stark, so daß Gott diesen Menschen benutzen kann.

Es kommt auf das Anfangen an, auf die Entscheidung. Wissen allein reicht nicht, Taufschein allein reicht nicht. Jungscharbesuche allein reichen nicht, nein, **du mußt anfangen, Jesus als deinen Herrn anzunehmen und ihm nachzufolgen** (Joh 1,12).

Es gibt in der Bibel einen Mann namens Nikodemus (Joh 3,1-31). Er war ein sehr gebildeter Pharisäer. Er hatte von Jesus und seinen Taten gehört und wollte Jesus sicher ein paar Fragen stellen. Aber Jesus sagt einfach nur: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Nikodemus versteht das nicht, von neuem geboren werden. Jesus sagt daraufhin: „Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so

kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ Jesus meint damit **den neuen Anfang**, ihm nachzufolgen und sich ihm anzuvertrauen. Man muß **anfangen, mit Jesus zu leben, am besten noch heute**.



## 1.2. D wie Durchhalten

Das Stadion lag in der brütenden Hitze. Dreißig Jugendliche kommen aus dem schattigen Marathontor zur Startlinie. Der 5000 m-Lauf steht auf dem Programm. Und schon geht die Post ab. Man hat den Eindruck, daß ein Sprint stattfindet. Das rasante Tempo bei über 30 C im Schatten fordert seinen Tribut. In der 5. Runde wälzt sich der erste erschöpft am Rande der Gegengeraden auf dem Rasen. Dieses Schauspiel wiederholt sich jetzt in jeder Runde. Immer mehr Teilnehmer geben das Rennen auf. So erreichen nur 14 das Ziel. In diesem Wettkampf kommt jeder Teilnehmer mehrfach an den Punkt, wo er sich fragt: soll ich weiterlaufen oder aufgeben?

Ist das im Leben nicht auch so? Wir fangen eine Sache an, ganz gleich, ob Briefmarken sammeln, Klavier spielen oder Karate trainieren. Nach Wochen oder Monaten haben wir dann die Lust verloren und schmeißen alles „in die Ecke“. Mit Durchhaltevermögen und Beständigkeit sieht es nicht allzu gut aus. Natürlich wech-

seln Interessen. Man lernt dazu und findet das blöd, wovon man vor Wochen noch begeistert war. Bei einem Hobby ist das auch nicht weiter schlimm. Im Leben als Christ ist aber **Beständigkeit** gefragt. Paulus nimmt das Bild vom Langlauf auf (Phil 3,12-14, 2. Tim 4,6+7). Er sagt den Christen: Nur wer durchhält und jeden Tag nach dem Willen Gottes lebt, erreicht das Ziel. In der Apostelgeschichte 2 wird das am Beispiel der Gemeinde in Jerusalem veranschaulicht. Zu Pfingsten nehmen 5000 Jesus als ihren Herrn und Messias an. Ohne Anfang geht es nicht. Du mußt einmal **anfangen**

- *nach Gottes Willen zu fragen*
- *auf Gott zu hören*
- *mit Gott zu reden*
- *auf Gott zu vertrauen.*

Aber nur anfangen reicht nicht aus. Von der Gemeinde in Jerusalem wird berichtet, sie blieben aber **beständig**:

- *im Bibellesen,*
- *im Beten,*
- *im Besuch der Gemeindeveranstaltungen,*
- *in der Feier des Abendmahles (für Kinder wird oft eine Segnung als Ersatz angeboten).*

Und dieser ständige Kontakt zu Gott gibt ihnen Sicherheit in Zweifel und Spott, aber auch Standhaftigkeit in der Verfolgung. Das kann man bis heute so erleben. Dietrich Bonhoeffer dichtete im SS-Gefängnis:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.

Du bist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiß an jedem neuen Tag!“

## 2. Rahmenprogramm

Es ist günstig, bei dieser Themenreihe Spiele und Geschichten aus dem Schulalltag zu verwenden. Vielleicht können die Jungcharler in kurzen Stegreifszenen eigene Lebenserfahrungen als Beispiele darstellen.

### Spiele

#### Wörter raten

Es werden 2 Gruppen gebildet. Der Jungcharleiter schreibt ein Wort an die Tafel (4 Buchstaben /z.B. Haus). Die Gruppen müssen jeweils einen Buchstaben ersetzen, so daß neue sinnvolle Worte entstehen (0,5 min. Bedenkzeit, nach 5 geänderten Worten wechselt die Gruppe).

#### Buchstaben raten

Es werden 2 Gruppen gebildet. Der Jungcharleiter malt so viel Striche an die Tafel, wie das Wort Buchstaben hat und umschreibt den gesuchten Begriff. Die erste Gruppe nennt einen Buchstaben oder das Lösungswort. Ist der Buchstabe richtig, wird er eingetragen und die Gruppe macht weiter. Wenn nicht, wechselt die Gruppe. Wer errät das Wort zuerst? Beispiele für Worte:

ZEICHENBLOCK, BETRIEBSSYSTEM, LEHRERZIMMER, SCHÜLERZEITUNG, DIREKTOR, LESEBUCH, TASCHENRECHNER, FREISTUNDE, LEISTUNGSKONTROLLE, ZEUGNISAUSGABE.

Dietmar Fischer, Matthias Franke

# STIMMUNGSBAROMETER

40



*super gut drauf*



*gut drauf*



*geht so*



*zerknirscht*



*bääh!*



*traurig*



*fix und foxi*

Manchmal will man einfach seine Ruhe haben, man hat „die Schnauze“ voll! Genau in diesem Moment platzt die ältere Schwester ins Zimmer. Klar, daß es da ganz schnell Ärger geben kann. Gibt es eine Möglichkeit, die Familie auch ohne viel Worte auf die momentane Stimmung aufmerksam zu machen?

Klar: Ein **Stimmungsbarometer**, an einem für alle gut sichtbaren Platz aufgehängt, unterrichtet die anderen über momentane Launen und Stimmungen und kann vielleicht sogar manchen Krach verhindern.

**Material:** Dicke Pappe, buntes Papier oder Glanzpapier zum Überziehen, evtl. Glitzersterne, große Büroklammern, Filzstifte, Locher, Kordel, Kleber, evtl. selbstklebende Klarsichtfolie oder Klebeband für die Kanten, Wollfaden.

## **Bastelanleitung**

Pappe zurechtschneiden (Länge: 30 cm, Breite: 15 cm), mit Papier überziehen, beschriften, Aufhängloch ausstanzen, das Ganze mit Klarsichtfolie beziehen oder die Kanten mit Klebeband einfassen, Kordel einziehen, die Büroklammer an einem Faden befestigen (sie zeigt die Stimmung an), im Aufhängloch festknoten.

Birgit Rilling



41

## **TYPISCH JUNGSCHE -** *Wir gestalten unseren Raum*

*Typisch Jungschär - was ist denn typisch Jungschär? Eine junge Schär: nette, viele, aufgeweckte - um nicht zu sagen: laute, verschiedene Kinder! Alle gehören dazu, so verschieden sie sind! Jeder Einzelne ist wichtig.*

*Wie wäre es, wenn eure Jungschär dazu ein Plakat macht?*

*Habt ihr einen Namen? Wenn eure Jungschär noch keinen Namen hat, sucht zusammen einen witzigen aus.*

*Üblicherweise findet die Jungschär in einem eigenen Raum statt. Wo dies nicht der Fall ist, findet sich sicher eine Tür oder eine Wand im Flur, die sich gestalten lässt.*

## PlakatVergißmeinnicht'

Die Leiterinnen haben ein Wiesenplakat gemacht mit Blütenstengeln und -blättern. Auf die Blätter wurden die Namen geschrieben. Vor jeder Jungscharstunde bekommt ein jedes Mädchen ein hellblaues Blütenblatt (Aufklebepunkt) und darf es auf seinen Stengel kleben. So wird die Blume Blättchen für Blättchen ergänzt. Bei 10 Blättchen gibt es einen Extrapunkt oder eine Kleinigkeit. So haben die Leiterinnen auch den Überblick, welches Mädchen wie oft da war.

### Weitere Beispiele:

In gleicher Weise läßt sich zum Beispiel ein **Baum** gestalten. Jedes Kind macht einen Apfel und schreibt seinen Namen drauf.

Ein großes blaues Plakat ist der See. Dort fahren **Boote**, deren Segel in jeder Jungscharstunde um ein buntes Fähnchen ergänzt werden.

Oder das blaue Plakat ist der Ozean, auf dem **Dampfer** fahren. Jede Stunde erhalten die Kinder ein Bullauge. Oder der Dampfer stellt die Jungschar dar und aus jedem Bullauge schaut ein Kind heraus.

So läßt sich auch ein **Haus** - vielleicht ganz konkret euer Gemeindehaus - gestalten. Zu jedem Fenster guckt ein Kind heraus.

Auch die **Bibel** bietet uns einige Anregungen:

- Der gute Hirte, der die Schafe hütet. Bastelt mit den Kindern **Schafe** und schreibt ihre Namen drauf.
- Petrus soll Menschen fischen: Ein großes Netz mit vielen **Fischen**, welche die Namen der Kinder tra-

gen (hier lassen sich auch Fotos gut verwenden).

Die individuellste '**Vorstellung**' ist sicher ein Steckbrief. Die ausgefüllten Steckbriefe werden schön durcheinander an die Wand geheftet: *Name, Vorname, Geburtsdatum, Schuhgröße, Lieblingslider, Hobbies, Lieblingsfach in der Schule...* Hier bietet sich auch ein *Fingerabdruck* an.

Ein großes Plakat mit **Hand-** oder **Fußabdruck** stellt die Jungscharmitglieder, auch sehr individuell, vor.

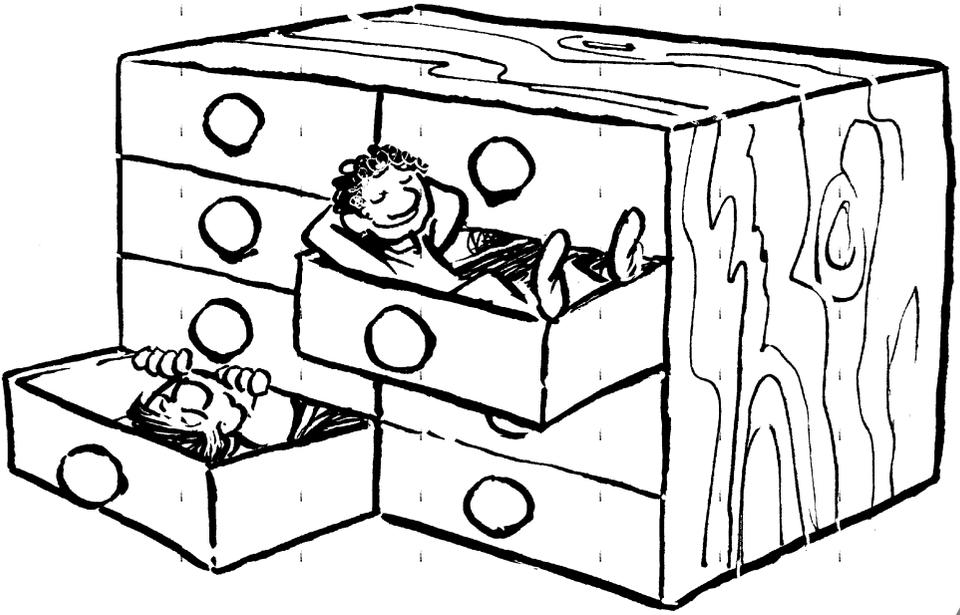
Bei dieser Gelegenheit kann man auch einen **Gipsabdruck** anfertigen. *Gips in eine Form gießen (Styroporteil von abgepacktem Obst oder Fleisch), etwas antrocknen lassen und Hand oder Fuß vorsichtig eindrücken.*

Großen Spaß finden die Kinder an einer **Meßlatte**. Sie läßt sich leicht aus Holz fertigen und bunt bemalen. Zu jeder Jungscharstunde überprüfen dann die Kinder, wieviel sie schon gewachsen sind.

Die vornehmste Weise, den Jungscharraum zu gestalten, ist das Herstellen eines **Scherenschnittporträts**. Diese Methode erfordert etwas Übung und Zeit in der Herstellung. *Mit einem Diaprojektor wird der Schatten der Köpfe auf die Wand geworfen, abgezeichnet und anschließend ausgeschnitten.* Das Ergebnis gibt oftmals Rätsel auf, um welchen Jungscharteilnehmer es sich wohl handelt. - Hauptsache - jedes Kind findet sich dort wieder und gehört dazu.

Mit eurem Jungscharplakat und einem Lied könnt ihr euch auch gut in einem Gottesdienst in eurer Gemeinde vorstellen.

Birgit Schaaß



43

## **SCHUBLADENKOMMODE** *für unsere Mitmenschen*

*Wer kennt oder hat es nicht - dieses ach so menschliche Schubladendenken, das meine Mitmenschen gleich in gewisse Kategorien einordnet z.B. schlau, Streber, doof, unsympathisch, fit, sportlich, Freund, Langweiler, Angeber, alt, uralte, Anführer, nett, unordentlich, spendabel... Euch fallen gewiss noch einige Kategorien ein. Ob den Kindern (und uns) eigentlich bewußt ist, wen wir wohin stecken und wie schnell wir Urteile fällen, ohne sie je zu revidieren? Vielleicht lohnt es sich, mal eine Jungenscharstunde dafür zu investieren.*

**Material:**

*Streichholzschachteln, Klebstoff, Holzperlen, Faden, festes Papier, Schere, Lineal, Stifte, Etiketten, Klebefolie im Holz-Look.*

Wir basteln uns aus leeren Streichholzschachteln eine Kommode (einfach die Schachteln neben- und übereinanderkleben) - die Größe kann jede und jeder für sich entscheiden, ob hoch oder breit etc. Für Bastelfreaks: Als Knöpfe für die Schubladen nehmen wir kleine Holzperlen, die wir mit Nadel und Faden an den Schubladenbefestigen können. Außen wird die Kommode mit selbstklebender Folie im Holz-Look verziert.

Nun werden kleine Kärtchen in der Größe 4,5 mal 2,5cm ausgeschnitten und mit den Namen derjenigen versehen, mit denen wir immer wieder zu tun haben: Eltern, Verwandte, Freunde, Lehrer, Mitschüler, Gruppenmitglieder, Jungscharleiter...

Im nächsten Schritt beschriften wir unsere Schubladen mit Etiketten: nett, langweilig, usw. und ordnen dann die Namen den jeweiligen Schubladen zu.

Nun wäre ein Gespräch wichtig: Ist mir das eigentlich schon mal aufgefallen, wen ich wie einordne? Ist die Schublade „richtig“?

„Hausaufgabe“ bis zur nächsten Gruppenstunde: die Urteile, die wir mit dieser Schubladenkommode gefällt haben, überprüfen und ggf. in der nächsten Gruppenstunde korrigieren.

Als biblische Geschichte bietet sich das Bekenntnis des Petrus (Mark 8,27ff) an, wo deutlich wird, in wie-

viele verschiedene Schubladen Jesus eingeordnet wurde (Elia, Prophet, Johannes der Täufer, der Christus).

Ihr könnt natürlich auch eine Jesus-Kommode basteln - wie erlebt ihr Jesus? Was für'n Typ ist er?

Jesus lädt ein, barmherzig zu sein und nicht zu richten (Matth 7,1-5; Luk 6, 36-38). Er warnt vor zornigen und verächtlichen Ausdrücken und stellt das in die gleiche Linie wie Totschlag (Matth 6, 21-24)!

Weitere Bibelstellen:

Epheser 4, 25-29

Jakobus 4,11-12

Jesaja 58,9

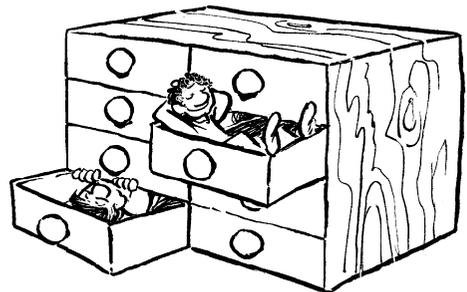
Psalms 34, 12-15

Sprüche 9,19

Sprüche 12,18-19

Die Sprüche sind überhaupt eine Fundgrube für alle, die verlässlichen Rat für ihre Lebensgestaltung suchen. Ob eure Kommoden ab und zu mal aufgeräumt werden??? Ich hoffe es für die Menschen, die ihr darin habt verschwinden lassen!

Birga Boie-Wegener





# GANZ PERSÖNLICHE BRIEFKARTEN

*Man nehme:*

*1 Stempelkissen (möglichst schwarz - das ist am neutralsten)*

*Filzstifte*

*weiße Karteikarten im DIN A5 Format*

Zunächst falte ich die Karteikarten auf die Hälfte, um eine DIN A6 Briefkarte zu erhalten. Dann geht's los mit der persönlichen Gestaltung dieser Karte: einfach den Finger auf das Stempelkissen drücken und dann den

Fingerabdruck auf die Karte setzen. Der Phantasie zur Ausgestaltung dieser Fingerabdrücke sind keine Grenzen gesetzt. Tiere jeder Art, Strichmännchen, Blumen und vieles mehr können auf einfachste Weise entstehen, und sind doch eindrucklich wirkungsvoll. So kommen auch Leute wie ich zum Zuge, die wirklich kein Talent zum Zeichnen haben.

45

## *Du bist ein Original Gottes*

Man kann sich diesen Satz gar nicht oft genug sagen lassen oder selber sagen, um endlich zu verstehen, was das bedeutet - aber wer sagt mir das schon? Wie wär's mit einer Spiegelscherbe, die mich immer wieder daran erinnert, ein Original Gottes zu sein?

*Zum Basteln brauchen wir:*

*Karten im DIN A6 Format aus Tonkarton oder schon als Karte in kräftig-bunten Farben*

*Spiegelscherben*

*Klebstoff*

*Folienstifte / Eddings z.B. in Gold*

Wir kleben eine Spiegelscherbe auf die bunte Karte und schreiben dann quer über die Karte mit dem Folienstift: „Du bist ein Original Gottes.“ Die Karte wird mit Tesafilm auf dem normalen Badezimmerspiegel daheim festgeklebt und erinnert uns jeden Morgen, wenn wir uns selbst kaum erkennen und mögen („Ich kenn' Dich nicht, aber ich wasch' Dich trotzdem“), daran, in Gottes Augen wertvoll zu sein. Daß wir uns mit diesen Augen sehen lernen wünscht sich und euch

Birga Boie-Wegener

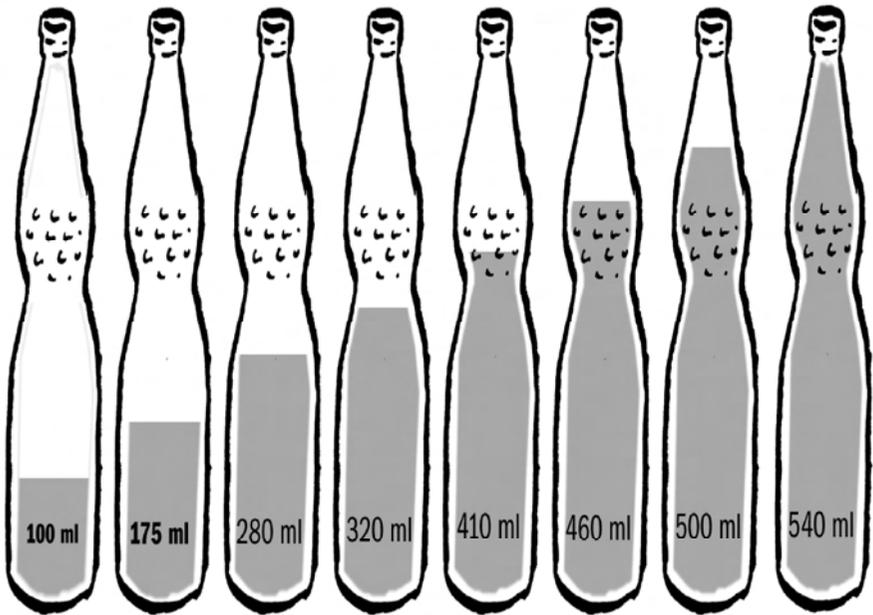
*Zum Ausprobieren:*

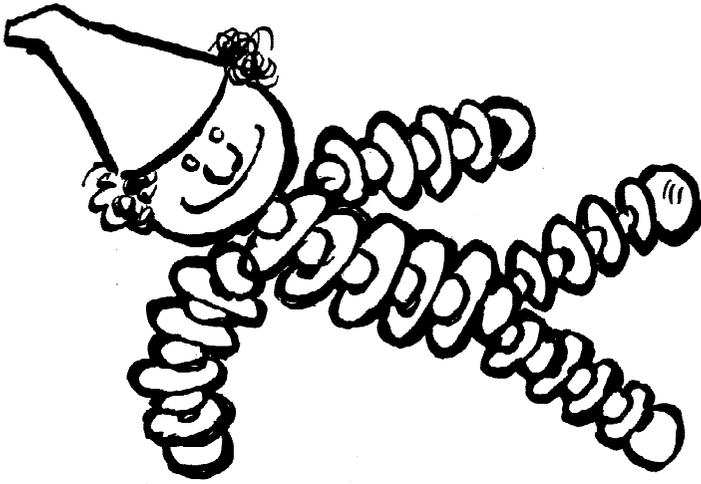
# FLASCHENORCHESTER

Damit ihr in der Jungschar mal so richtig als Flaschenorchester einige einfache Liedchen trällern, d.h. eigentlich „blasen“ könnt, ist hier eine kleine Hilfe:

*Wasser in 0,7 l (Mineralwasser- o.ä.) Flaschen füllen*

46





## FILZ-MÄNNLE

### **Material:**

*bunter dünner Filz  
4 Holzperlen ca. 1 cm Durchmesser  
Plastikperlen (Untersetzer)  
1 Tischtennisball (für Kopf)  
festen Zwirn (Sternzwirn)  
Wollreste für Haare  
dünner Stoff zum Kopf beziehen*

### **Hilfsmittel:**

*Nadel, Stift, Schere  
Filzstücke:*

*- Durchmesser 3,5 cm 2 x 16 für Arme  
- Durchmesser 3,5 cm 2 x 18 für Beine  
- Durchmesser 5,0 cm 1 x 12 für Körper*  
Der Kopf wird mit dünnem Stoff bezogen, die Haare (Wolle) werden aufgeklebt und die spitze Mütze (aus Filz) aufgenäht. Zwirnsfäden, 2 Stück (4 Enden) werden durch den Kopf gestochen (etwas schwierig, halbrunde Nadel am günstigsten).

Fadenlänge: für Arme 1 x ca. 45 cm, für Körper und Beine 1 x ca. 55 cm.

Die 4 Zwirnsfäden (Enden) werden eingefädelt, eine Plastikperle aufgefädelt + 1 Filzstück 5 cm Durchmesser. Mit den 2 längeren Zwirnsenden wird nun weitergearbeitet (Körper und Beine), abwechselnd 1 Perle - 1 Filzstück (Durchmesser 5 cm) usw. Das 12. Filzstück ist das letzte für beide Fäden, dann geht es mit den Beinen weiter (jeweils 1 Faden). Eine Perle ist der Start für je ein Bein, dann geht es weiter mit Filz - Perle - Filz usw. (für 1 Bein 18 x 3,5 cm Durchmesser). Mit einer Holzperle beendet man die Beine (auf gleiche Länge achten). Der Faden wird verstoichen und dann erst abgeschnitten. Die Arme werden genauso wie die Beine gearbeitet. Mit kleinen Filzstücken beklebt man das Gesicht.

Damit das Filzmännlein auch „schweben“ kann, zieht man einen Faden durch die Mützenspitze.

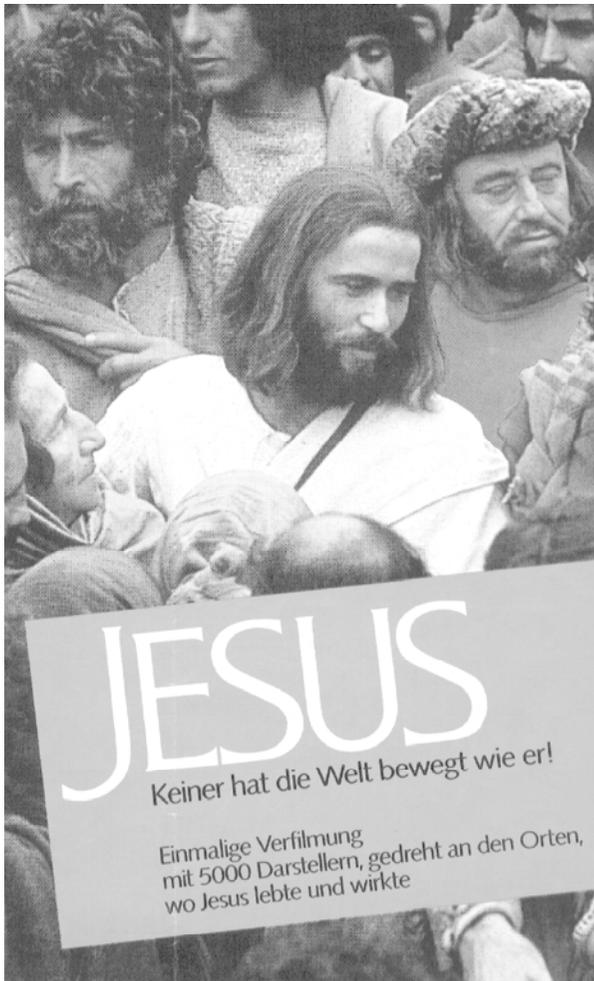
Viel Spaß und gutes Gelingen beim Basteln!

Maria Planitzer

# JESUS-FILM

*„Ein Video für die Jungschar? - Welch ein unkreatives Programm!“ In gewisser Weise stimmt diese Behauptung ja. Aber: Wie führe ich den Jungscharlern Jesus (im wörtlichen Sinne) vor Augen? Diese Frage stand für meine Programmplanung der örtlichen Jungscharwochenendfreizeit im Raum. Ich wollte, daß die Jungscharler sich Jesus und Jesu Umfeld auf irgendeine Weise besser vorstellen können. Meine obige Frage habe ich mit „einem Video“ beantwortet. Nein - nicht mit irgendeinem Video, sondern mit einem ganz besonderen:*

48



„Jesus - der Mann, der in kein Schema paßt“ ist die exzellente Verfilmung des Lukasevangeliums. Was mich an diesem Film begeistert, sind zwei Dinge: zum einen wurde er mit großem Aufwand gedreht. Die Schauplätze sind größtenteils identisch mit den Originalschauplätzen Jesu, die uns in der Bibel überliefert sind. Die Menschen sind gekleidet wie damals, und man kann sich die damaligen Verhältnisse einfach gut vorstellen. Zum anderen fasziniert mich, wie sich dieser Film wortwörtlich am Text des Lukasevangeliums orientiert. Es ist also möglich, sich mit der Bibel zu diesem Film zu setzen und die Szenen mitzulesen.

Ich habe diesen Film auf der Jungscharfzeit gezeigt - und wir hatten tolle Erlebnisse damit. Ich bot den Jungscharlern an, jeder, **der wollte**, konnte sich diesen Film anschauen. Es wollte jeder. Am Ende dieses Filmes kam bei drei Mädchen etwas in Bewegung. Ihnen brannten viele, viele Fragen unter den Nägeln. Sie nahmen die Bibel und fragten Szene für Szene: „Wie hat Jesus das gemeint? Warum hat er das zu dieser Frau gesagt? Wie ist das in unserer heutigen Zeit?...“ Wir redeten ganze drei Stunden. Es war ein tolles Gespräch, und es wurde deutlich, daß dieser Film durch seine optische Wirkung das Wort Gottes vorstellbar machte. Kinder wurden durch diesen Film so inspiriert, daß sie sich für Jesus und das, was er nicht nur damals, sondern auch heute für sie getan hat und tut, interessierten. **Das Wort Gottes rutschte spürbar von den Augen und dem Kopf dieser Kinder in ihr Herz.**

Das war für mich das tollste Erlebnis dieser Freizeit. Unsere Gespräche haben wir noch abgerundet mit dem Angebot des **Freundschaftsbundes** mit Jesus (vgl. Jungscharleiter 1/92, S. 12-14).

Noch eine Episode zum Schluß: In der nächsten Jungscharstunde kam ein Junge, der zu den wildesten unserer Jungschar gehört und mit Kirche auch nichts am Hut hat, zu mir und hat erzählt: „In der letzten Relistunde haben wir die „Speisung der 5000“ durchgenommen. Weil ich mich noch genau an die Bilder im Film erinnerte, konnte ich diese Geschichte erzählen und habe eine '1' dafür bekommen.“ Dabei strahlte er übers ganze Gesicht. Auch bei ihm hat dieser Film und die eindrücklichen Bilder seine Spuren hinterlassen.

„Video - doch ein Programm für die Jungschar?“ Ich bin froh, daß ich mich für dieses **Video als Programmpunkt** für die Jungscharfzeit entschieden habe. **Es hat bei den Kindern bewirkt, daß der Geist Gottes wirken konnten und daß sie ganz tiefe Gottes- und Jesuserfahrungen gemacht haben.**

Noch ein **Tip**: In anderen Jungscharen haben sich die Jungscharler den Film ausgeliehen, weil sie ihn zu Hause mit ihren **Eltern** nochmal anschauen wollten.

David Hirsch

**Jesus - Keiner hat die Welt bewegt wie er.**

Hänssler Verlag

DM 49,—



50

**Ralph Doll**  
**Im Tal der Giftspinnen**

Christl. Verlagsgesellschaft Dillenburg  
 DM 4,80

20 Geschichten voller Treffer: Obes Agenten unter dem Dach sind, eine fliegende Bibel oder eine Trauminsel... ob es volle Pulle ins Brennesselfeld geht oder ein Orkan über die Nordseeinsel stürmt... Dieses Buch verspricht Action und Abenteuer, Spaß und Spannung. Oder weißt du schon, wer Dosen-Denni war und was ein Reißverschluß-Mund ist? Sehr gut geeignet für Andachten.

**Mit Kindern die Bibel entdecken**

Christl. Verlagsgesellschaft Dillenburg  
 je DM 29,80

In vier Bänden übersichtlich zusammengestelltes Arbeitsmaterial für Jungschar und Kindergruppen. Mit vielen praktischen Vorlagen und erprobten Hilfsmitteln für das Erzählen und Gestalten von biblischen Geschichten. Für Anfänger ist es eine hervorragende Hilfe zum Erzählen von biblischen Geschichten, für Fortgeschrittene eine Fundgrube von guten Ideen und Anregungen. Diese Bücher sollten in keiner Mitarbeiterbücherei fehlen.

*Neue Cassetten vom erf*

Nicht nur für längere Autofahrten gut geeignet sind die neuen WALAVKA vom Evangeliumsroundfunk. In drei Ausführungen für drei verschiedene Altersstufen (mini, midi und maxi) bieten diese Cassetten spannende Unterhaltung, Lieder zum Mitsingen, Spiele zum Mitspielen, biblische Geschichten und vieles andere mehr. Produziert für Kinder, die oft im Auto auf der Rückbank Langeweile haben. Idee und Ausführung von Eckart zur Nieden – der Name spricht für Qualität. Als Geburtstagsgeschenk, Preis – oder als Karussellcassette bestens geeignet. (Karussellcassette ist eine Cassette, die von einem zum anderen weitergegeben wird. Jeder hat sie höchstens zwei Tage. Am Ende des Monats gibt es einen Quiz in der Jungschar dazu. Übrigens – produziert doch mal eure eigene Jungscharcassette. Es ist gar nicht so schwer. Eure Kids haben oft Super-Ideen. Die WALAVKA's bieten dafür gute Anregungen.)

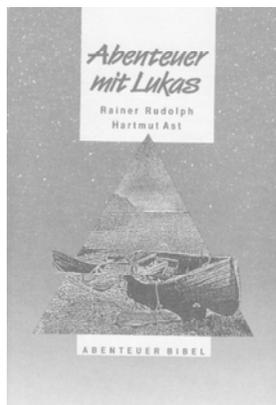
- 13104 E. zur Nieden WALAVKA Mini
- 13105 E. zur Nieden WALAVKA Midi
- 13106 E. zur Nieden WALAVKA Maxi
- 13101 Bodo E. Linde Mir glaubt ja doch keiner

je DM 14,80

Die Cassetten sind über die Schriftenniederlage des ejw zu beziehen. Einen Prospekt mit allen erf-Cassetten gibt es direkt beim Evangeliumsroundfunk, Postfach 1444, 35573 Wetzlar, Tel. 06441/505222, Fax 06441/53603

# Sonder-Aktion

alle 3 Bände zusammen DM 29,95 (statt einzeln DM 14,80)



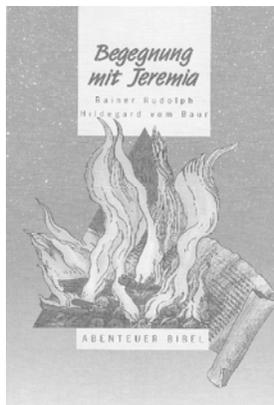
## Abenteuer mit Lukas

Apostelgeschichte live  
Da war was los: ein geheimnisvolles Erdbeben in Philippippi, Tumult im Jerusalemer Tempel – beinahe hätten sie Paulus totgetrampelt, Sturm auf hoher See und Schiffbruch vor unbekannter Küste.

Lukas, der Arzt, war dabei. Er hat alles aufgeschrieben, damit wir die Geschichte der Apostel, die großen Taten Gottes, miterleben können.

*So spannend kann biblische Geschichte sein. Die Bücher eignen sich in besonderer Weise zum Vorlesen, Erzählen und Nachspielen. Also gerade für die Herbst- und Winterzeit. Auch als Mitarbeitergeschenk einsetzbar.*

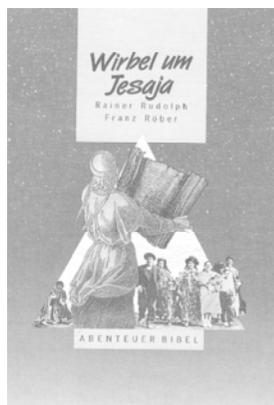
*Praktische Tips am Ende jeden Buches helfen zur Gestaltung von eindrucklichen Jungcharstunden.*



## Begegnung mit Jeremia

Wer ist dieser geheimnisvolle Jeremia? Gefährlicher Unruhestifter oder Prophet des lebendigen Gottes? Wie ist das, wenn Gott redet? Können auch Kinder Gottes Stimme hören?

Michaja, Rebekka und Benjamin aus Jerusalem wollen es genau wissen. Doch dann schmieden die führenden Leute Mordpläne gegen Jeremia... Eine spannende Geschichte!



## Wirbel um Jesaja

Hat Gott uns vergessen? Sind die Götter der Babylonier wirklich stärker? Können Sternzeichen und Glücksbringer helfen?

Dan, Rahel, Simon und Jemima leben im jüdischen Viertel am Stadtrand von Babylon. Ausländer, Gefangene – was sind sie wert? Haben sie noch eine Zukunft? Doch dann kommt der geheimnisvolle Prophet und alles wird anders.

51

### Bestellungen an:

Schriftenniederlage des  
Evang. Jugendwerks in  
Württemberg GmbH



Danneckerstraße 19a  
70182 Stuttgart  
Tel.: 0711/2130-110  
Fax: 0711/2130-100

# E 6481 F

Schriftenniederlage des  
Evang. Jugendwerks in  
Württemberg GmbH  
Vertrieb:  
dsb-Abo Betreuung GmbH  
74168 Neckarsulm

---

## *Typisch Kinder!*

*Kinder lachen, brüllen, tollen,  
sie sind freundlich und sie schmollen.  
Können still sein, Märchen hören,  
manchmal auch Erwachs'ne stören.  
Sie sind rührend, sie sind schlau  
und sie kennen uns genau.*

*Wollen niemals langsam gehen,  
können Tiere gut verstehen.  
Sie sind wählerisch beim Essen,  
haben Streit sehr schnell vergessen.  
Meist erreichen sie ihr Ziel  
voller Charme und Mitgefühl.*

*Spielen stundenlang im Sand,  
geben Tanten nicht die Hand.  
Schneiden ausdrucksvoll Grimassen,  
können lieben und auch hassen.  
Sagen lauthals klipp und klar,  
was peinlich, aber wahr.*

*Haben Engel, die sie schützen,  
wenn sie auf die Straße flitzen.  
Singen laut und beten leise,  
loben Gott auf ihre Weise.  
Man kann sagen, was man will,  
Gott bedeuten Kinder viel.*

*Albrecht Gralle*

*aus: Zeitschrift Neues Leben, Altenkirchen/Ww.*

---

»Jungcharleiter« Arbeitshilfe für die Jungchararbeit 9-13 Jahre

**Herausgeber und Verlag:** Schriftenniederlage des Evang. Jugendwerks in Württemberg GmbH, Stuttgart  
im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V.

**Schriftleitung:** Rainer Rudolph

**Anschrift von Verlag und Schriftleitung:** Danneckerstr. 19a, 70182 Stuttgart, Tel. 0711/2130-0

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich. Bezugspreis: jährlich (4 Hefte) DM 16,80 einschl. Zustellgebühren,  
Einzelpreis DM 3,60 plus Porto

**Vertrieb und Abonnentenverwaltung:** dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH, 74168 Neckarsulm,  
Tel. 07132/959-100

**Abbestellungen:** 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes

**Grafische Gestaltung:** Jörg Peter, Witten

**Layout:** DTP-Service Marcel Luft, Pliezhausen

**Druck:** Omnipie, Stuttgart